# Beiträge zur Vogelfauna von Ost- und Central Afrika.

## Die von mir auf meiner Expedition durch die Massai-Länder und in den Ländern am Victoria Nyansa 1892—1895 gesammelten und beobachteten Vögel.

Von **Oscar Neumann.**

### II. Teil.

(Hierzu Taf. I.)

Der vorliegende II. Teil behandelt die Geier, Falconiden, Eulen, Papageien und Musophagiden.

Während ich im Teile I meiner Arbeit in der Litteratur hauptsächlich nur auf Reichenows: „Vögel von Deutsch Ost Afrika“ und die betreffenden Cataloge des British Museum hinzuweisen hatte, da in diesen fast die ganze in Frage kommende Litteratur aufgeführt, ging dieses insbesondere bei den Raubvögeln nicht mehr an, da das Datum des betreffenden Cataloges 1874 zu weit zurückliegt. Es musste hier also die hauptsächlichste Litteratur für die in Frage kommenden Gebiete angeführt werden, und nur bei sehr gemeinen Arten, wie z. B. *Milvus aegyptius* und *Haliaetus vocifer*, habe ich davon abgesehen.

Mehrere recht interessante Arbeiten, Teile der durchreisten Gebiete betreffend, sind seither erschienen. Die wichtigste ist Reichenows Bearbeitung der von Lt. Werther auf seiner Irangi Expedition gesammelten Vögel im Werke: „Die mittleren Hochländer des nördlichen Deutsch Ost Afrika“ von Waldemar Werther (Berlin 1898, Hermann Pätel.). Im Anschluss an eine Liste von 44 von Lt. Werther gesammelte Arten giebt Reichenow eine Ergänzungsliste zu seinen „Vögel von Deutsch Ost Afrika“. Es sind hier 69 neue Namen aufgeführt. 7 dieser Arten sind an Stelle der im angeführten Werk enthaltenen zu setzen, die 62 andern sind die seit dem Erscheinen des Werkes neu für Deutsch Ost Afrika nachgewiesenen, darunter 32, welche ich zum ersten Mal in diesem Gebiet sammelte und beobachtete und die im erstgenannten Werke noch nicht aufgeführt sind.

Ferner erschienen im Oktoberheft der Ibis 1898 eine Liste der durch A. Sharpe im Nyassaland gesammelten Vögel von Shelley. Viele der hierin angeführten Arten kommen deswegen in Betracht, weil sie dicht an der Südgrenze von Deutsch Ost

Afrika gesammelt sind. Und in demselben Hefte veröffentlichte Hinde eine Liste seiner bei Machako's gesammelten Vögel.

Auf einer Reise, die ich in diesem Sommer zwecks weiterer ornithologischer Studien nach England unternahm, konnte ich ferner zwei sehr interessante Originalsammlungen eingehend durchsehen, nämlich im British Museum die letzten Sammlungen Frederik Jacksons, deren Bearbeitung durch Sharpe wohl bald erscheinen wird. Im Rothschild'schen Museum zu Tring die Sammlungen Ansorges, speciell aus Uganda und Unjoro, welche Hartert bearbeitet.

Ich möchte schliesslich noch bemerken, dass ich der Überzeugung bin, dass in der Nomenclatur das Prioritätsprincip nur dann Sinn hat, wenn es ganz strikt durchgeführt wird. Deshalb schreibe ich jetzt alle Namen so, wie sie zuerst gegeben sind, auch wenn ihre Bildung keine ganz richtige. Deshalb schreibe ich nicht *Schizorhis*, sondern *Chizaerhis*, nicht *Poeocephalus* sondern *Poicephalus.*

## Vulturidae.

An der Küste bemerkt man in Ost Afrika von Geiern eigentlich nur den *Neophron pileatus*, und auch diesen häufig nur in den alten Araberstädten. Im Innern ist er natürlich überall ganz gemein, ebenso wie in der Wildniss *Pseudogyps africanus*, der die Nähe menschlicher Ansiedelungen mehr meidet. In Gebirgen tritt an einzelnen Stellen der *Lophogyps occipitalis* auf, der besonders am Gurui sehr häufig ist. Sind kahle Felsen in der Nähe, so ist *Neophron percnopterus* stets vorhanden. Ein sehr seltener Geier im Gebiet ist *Otogyps auricularis*, während *Gyps rueppelli* vielleicht häufiger, aber oft mit *Pseudogyps africanus* verwechselt wird. Ich hatte beide einigemale mit Sicherheit beobachtet, aber nicht erlegen können. Herr C. G. Schillings, den ich vor Antritt seiner Jagdexpedition auf diese beiden Geier aufmerksam machte, hat beide erlegt und in je einem schönen Exemplar nach Berlin gebracht. Möglich wäre es, dass auch der südafrikanische *Gyps kolbi* im Gebiet vorkäme, doch habe ich jedenfalls ein altes ausgefärbtes weisses Stück nie gesehen. Die Suaheli schiessen keine Geier, da nach einer sehr zweckmässigen Tradition mit einem Gewehr, mit dem ein Geier geschossen, kein anderes Wild mehr getroffen würde. Sie nennen die *Neophron*-Arten mit dem Massaï Namen „Motonje".

121. ***Otogyps auricularis*** (Daud.)

*Vultur auricularis* Daud. Traité Orn. 1800 p. 10 — *Otogyps auricularis* Sharpe Cat. I. p. 13; Shel. B. A. p. 154 — *Vultur occipitalis* Fisch (nec. Burch.). Zeit. ges. Orn. 1884 p. 375.

Am 4. Dezember 93 beobachtete ich an der Nord Spitze des Manjara Sees zwei grosse Geier mit dunkel blauroter Kopfplatte und Hals, die ich unbedenklich dieser Art zuschreibe. Leider war mein Gewehr nicht zur Stelle, und herbeikommende Träger verscheuchten sie. Auch der von Fischer bei Klein Aruscha gesehene Geier dürfte, da Fischer die blauroten Nacktteile erwähnt, welche *Lophogyps occipitalis* nicht hat, hierher zu rechnen sein. Von Schillings 96 am oberen Pañgani erlegt.

122. ***Lophogyps occipitalis*** (Burch.).

*Vultur occipitalis* Burch. Trav. II. 1824 p. 329 — *Lophogyps occipitalis* Sharpe Cat. I p. 15; D. O. A. p. 80; Shel. B. A. p. 154; ? Böhm Journ. Ornith. 1885 p. 40.

No. 31914 Lewa (Usambara) Herbst 92 erlegt. — Ferner der Kopf eines Vogels vom Gurui 30. September 93. Die Nacktteile waren: Iris braun, Schnabel rosenrot, Spitze schwarz, Wachshaut meergrün, Mundwinkel hellblau, Hals grünlichrosa, Fuss graugrünlich fleischfarben, Krallen schwarzgrau.

An vielen Stellen im Massailande, überall jedoch seltener als *Pseudogyps africanus*. Sehr häufig jedoch am Gurui. Böhm erwähnt ihn vom Ugalla, doch scheint auch hier eine Verwechselung mit *Otogyps auricularis* nicht ausgeschlossen.

123. ***Pseudogyps africanus*** (Gm.)

*Gyps africanus* Salvad. Not. Accad. Torino 1865 p. 133 — *Pseudogyps africanus* Sharpe Cat. I p. 12; D. O. A. p. 81; Shel. B. A. p. 154 — *Gyps leuconotus africanus* Böhm Orn. Centralblatt 1882 p. 120. — *Vultur fulvus* (nec Gml.) Fschr. Zeit. ges. Orn. 1884 p. 375. — *Vultur kolbi* (nec Daud.) Fschr. Journ. Orn. 1885 p. 121 — *Gyps kolbi* (nec Daud.) Rchw. Journ. Orn. 1887 p. 53.

No. 31912 Lewa (Usambara) Herbst 92 erlegt. — No. 31912b. ♀ Kibaya Massai Land 5. Juni 93.

Ein am 26. November am Manjara See erlegtes Stück zeigte folgende Nacktteilfärbung: Iris braun, Schnabel schwarz, Fuss und Hals grauschwarz. Blaue nackte Stelle mit schwarzem Fleck auf jeder Seite der Halsbasis. Länge 930 mm.

Sehr selten an der Küste. Im Innern im Akazienbusch überall häufig, zusammen mit *Neophron* und den selteneren Geiern. Besonders in wildreichen Gegenden, meidet im Gegensatz zu Neophron die Nähe menschlicher Ansiedelungen. Auch in Kavirondo und Nord Uganda beobachtet.

Durch Böhm von Kawende und Ugalla, Fischer von Mombassa, Witu, Takaungu, Wapokomo Land, Sigirari, Aruscha, Nassa, Schaschi, Morifluss.

### 124. *Gyps rueppelli* (Brehm).

*Vultur rueppelli* Brehm, Naum. 1852 Heft 3 p. 44 — *Gyps rueppelli* Sharpe Cat. I p. 9; Shel B. A. p. 154.

Einzelne Stücke dieses Geiers, der sich schon von weitem durch seine weissen Flecke auf den Flügeln, seinen hellen Schnabel und seine Grösse von *Pseudogyps africanus* unterscheidet, habe ich einige male unter Scharen des *Pseudogyps* mit dem Glase beobachtet, so am Manjara See und in Mossiro, konnte aber nie zum Schuss kommen. Durch Schillings vom oberen Pangani.

### 125. *Neophron percnopterus* (L.).

*Vultur percnopterus* L. S. N. 1758 p. 87 — *Neophron percnopterus* Sharpe Cat. I p. 17; D. O. A. p. 81; Shel. B. A. p. 155; Fschr. Zeit. ges. Orn. 1884 p. 376; Fschr. Journ. Ornith. 1885 p. 121; Rchnw. Journ. Ornith. 1887 p. 53; Schalow Journ. Ornith. 1886 p. 424.

No. 32901 Iris rot, nackte Kopfhaut tiefgelb, Kopf grünlichgelb, Schnabel hornschwarz, Fuss grünlichrosa, Krallen hornschwarz. Kibaya Massai Land 7. Juni 93.

Viel seltener als *N. pileatus*, häufiger als dieser nur in felsigen Gegenden, so am Gurui und am Dönje Ngaï. Am Fuss dieses alten Vulkans sah ich am 12. Dezember 93 in und über einem alten grossen Krater hunderte dieser Vögel umherfliegen.

Durch Fischer von Mossiro, Usaramo, Wapokomoland, Nguru, Loeru, Schaschi, Ukira, Kawanga (Kavirondo), durch Böhm vom Tanganyka nachgewiesen.

### 126. *Neophron pileatus* (Burch.)

*Vultur pileatus* Burch. Trav. II 1824 p. 195 — *Neophron pileatus* Sharpe Cat. I. p. 18; D. O. A. p. 81; Shel. B. A. p. 155.

No. 31915a ♀ Pangani März 93. — No. 31915b ♀ Iris braun, Schnabel blaugrau, Spitze schwarz, nackte Kopf- und Halshaut bläulich (im Affect rosa bis kirschrot), Fuss bläulich. Geresa am Pangani 20. Mai 93. — No. 31915c ♂ Mgera 1. Juni 93.

An der Küste bei den neuen Europäerstädten wie Tanga, seltener als in den alten Araberstädten wie Pangani. Im Innern überall häufig und gemein, sowohl bei menschlichen Niederlassungen, wie in der Wildnis.

Die Unterschiede zwischen *N. pileatus* und dem westlichen *N. monachus* sind, wenn überhaupt vorhanden, äusserst gering und schwer bemerkbar.

## Falconidae.

Über die Tagraubvögel der durchreisten Gebiete ist im Allgemeinen wenig zu sagen. Ausser *Milvus aegyptius*, der überall gemein und nicht zu übersehen ist, sind eigentlich nur *Haliaëtus vocifer* an allen Gewässern und in felsigen Gegenden *Helotarsus ecaudatus* und *Buteo augur* typische Erscheinungen. Nächst dem Schmarotzermilan ist übrigens *Kaupifalco monogrammicus* bei weitem der häufigste Raubvogel, wird aber, da er in Busch und Wald meist ein verstecktes Leben führt, seltener gesehen.

Sonst sieht man Raubvögel meist nur zufällig und gelegentlich und kann sie von weitem nur schwer bestimmen. Reiche Ausbeute versprechen meistens dicht bewaldete Flussufer. So konnte ich am Sigi bei Tanga, im seichten Flussbett aufwärts watend, viele schöne Arten, wie *Nisaëtus wahlbergi* und *spilogaster*, *Circaëtus cinereus* und *fasciolatus*, *Polyboroides typicus* und andere von den Bäumen herabschiessen.

Von nordischen Wanderern wurden in den Monaten November bis Januar grosse Schwärme von *Cerchneis tinnunculus* und *naumanni*, gemischt, den Heuschreckenschwärmen folgend, beobachtet.

Raubvögel, welche ich zum ersten mal für das Gebiet nachwiess, sind *Spizaëtus spilogaster*, *Circaëtus cinerascens* und *Pandion haliaëtus*. Zwei schöne neue Raubvögel wurden entdeckt in *Astur sparsimfasciatus*, anscheinend nur auf der Insel Sansibar, und *Falco fasciinucha*. Möglicherweise ist dieses eine, den *Falco cuvieri* im Somaliland vertretende Art, deren südlichste Verbreitungsgrenze ich bei Teita streifte, denn am Kilima Ndscharo

kommt der echte *Falco cuvieri* vor. Hier sammelte Stabsarzt Dr. Eggel 4 Exemplare dieses schönen Falken.

Die meisten Tagraubvögel Afrikas scheinen geographisch sehr weit verbreitet zu sein, aber in vielen Gegenden nur selten und an ganz bestimmten Stellen vorzukommen.

Seit dem Erscheinen von Reichenows Werk sind übrigens eine ganze Anzahl Raubvögel neu für Deutsch-Ost-Afrika nachgewiesen, so *Machaerhamphus anderssoni*, *Melierax polyzonus*, *Spizaëtus coronatus* und von nordischen Zugvögeln *Pernis apivorus* *Falco subbuteo* und *vespertinus*.

### 127. ***Serpentarius serpentarius*** (Miller).

*Falco serpentarius* Miller Var. Subj. N. H. 1785 T. 18 — *Serpentarius secretarius* Sharpe Cat. I p. 45; Rchw. Journ. Orn. 1887 p. 53 — *Serpentarius serpentarius* D. O. A. p. 85; Shel. B. A. p. 154 — *Sagittarius serpentarius* Fschr. Zeit. ges. Orn. 1884. o. 375; Fschr. Journ. Ornith. 1885 p. 121.

Die Nacktteile eines am 29. Januar 94 bei Utim (nördl. Nguruman) erlegten Tieres waren: Iris braun, Schnabel bläulich weiss, Augengegend, Wachshaut, Mundwinkel mennigrot, nach vorn mehr gelblich, Augenlid bläulich, Fuss schmutzig hellrosa, Krallen horngrau. Mageninhalt: Schlangen, Eidechsen, Heuschrecken. Von einer dort häufigen, sehr schnellen Eidechse, *Latastia longicauda*, befanden sich Reste von über 20 Individuen im Magen.

In Steppengegenden, jedoch nie häufig beobachtet, so im Kibaya Massai Land, am Gurui, bei Nguruman, bei Kwa Kitoto (Kavirondo).

Durch Fischer von Mossiro, Kibaya Massai Land, Wembäre Steppe, Ruwana Fluss und Schasche. — Stuhlmann von Ukira (westl. d. Nyanza), Böhm von Gonda.

Kimassai: „Elmomora“. Kisuaheli „Kwasi“.

### 128. ***Polyboroïdes typicus*** A. Sm.

*Polyboroides typicus* A. Sm. S. Afr. Orn. Journ. 1830 p. 107; Sharpe Cat. I. p. 48; D. O. A. p. 85; Shel. B. A. p. 153; Böhm Ornith. Centralbl. 1882 p. 130; Böhm Journ. Ornith. 1882 p. 205; Fschr. Journ. Ornith. 1885 p. 121; Schalow Journ. Ornith. 1883 p. 344; Shel. B. A. 1885 p. 223; Rchw. Jahrb. Hamburg. Wiss. Anst. X. 1893 p. 10, — *Gymnogenys typicus* Rchw. Journ. Ornith. 1887 p. 53.

No. 32902 juv. Schnabel schwarz, Wachshaut orange, Fuss gelb, Krallen schwarz. Sigifluss bei Tanga Februar 93.

Die Färbung dieses Exemplares ist im allgemeinen hellbraun, und zwar viel heller, als die aller andern im hiesigen Museum befindlichen Stücke.

Ein altes ausgefärbtes Exemplar wurde am 14. Mai 94 in Lubwa's (Ussoga) erlegt. Die Färbung der Nacktteile war: Iris braun, nackte Kopfseiten gelblich, Wachshaut, Mundwinkel bläulich weiss, Schnabel schwarz, Fuss dunkel wachsgelb, Krallen schwarz. Im Magen: 8 junge Vögel.

Durch Böhm vom Ugalla und Kakoma, Fischer von Mombassa, Tana, Magu (am Nyansa), Stuhlmann von Usaramo, Hunter und Johnston vom Kilima Ndscharo, Schnorrenpfeil von Lindi.

### 129. *Circus macrourus* (Gm.)

*Accipiter macrourus* Gm. N. Comm. Petrop. XV. 1771. p. 439 T. 8 — *Circus macrurus* Sharpe Cat. I. p. 67; Shel. B. A. p. 153; Shel. Ibis 1888. p. 290; Sharpe Ibis 1892 p. 535 — *Circus macrourus* D. O. A. p. 86.

Ein am 8. Dezember 93 bei Lelela nördlich des Manjara Sees erlegtes Exemplar zeigte folgende Nacktteilfärbungen: Iris braun, Augenlid hellgelb, Wachshaut, hellwachsgelb, Mundwinkel grüngelb, Schnabel schwarz, Basis bläulich, Fuss lebhaft wachsgelb, Krallen schwarz. Im Magen: Heuschrecken.

Die Steppenweihe traf ich häufig in den Wintermonaten auf den öden Steppen zwischen Manjara- und Nguruman Salz See. Durch Böhm von Igonda, Jackson zwischen Kahe und Taweta, von Machako's und Turquel.

### 130. *Melierax poliopterus* Cab.

*Melierax poliopterus* Cab. v. d. Decken Reise III 1869 p. 40; Sharpe Cat. I p. 88; D. O. A. p. 86; Shel. B. A. p. 151; Fschr. Journ. Ornith. 1885 p. 121; Rchnw. Journ. Ornith. 1887 p. 53.

No. 32893. ♀ juv. Iris braun, im Affect rot, Augenlid grau, Schnabel hornschwarz, Wachshaut, Mundwinkel wachsgelb, Fuss bräunlich organgegelb. Irangi 14. September 93. — No. 32892. ♂ Iris braun, rot durchschimmernd, Schnabel schwarz, Wachshaut, Mundwinkel, Basishälfte des Unterschnabels intensiv gelb, Fuss orangerot, Krallen schwarz. Jumba Msingi am

Nguruman Salz See. 19. Dezember 93. Ferner bei der Kifinikahütte (3000 m) am Kilima Ndscharo erlegt. Dieses Exemplar hatte eine Fledermaus im Magen.

Durch v. d. Decken vom Umba, Fischer von Lamu und Irangi.

131. ***Kaupifalco monogrammicus*** (Tem.)

*Falco monogrammicus* Tem. Pl. Col. I 1824 p. T. 314; *Asturinula monogrammica* Sharpe Cat. Vol. I. p. 275; D. O. A. p. 87; Shel. B. A. p. 151.

No. 31879 a. ♂ Iris dunkelbraun (im Affect rot), Wachshaut, Fuss orangerot, Schnabel hornschwarz. Pangani März 93. — No. 31 879 b. ♂ Kahe 12 Januar 95. — No. 31 879 c. ♀ Tanga Februar 93.

Ferner bei Magila, in Usegua, im Kibaya Massaï Lande, bei Nguruman, Kavirondo und Uganda erlegt. An der Küste und im Innern überall vorkommend. Nächst *Milvus aegyptius* wohl der häufigste Raubvogel Ost Afrika's, wird aber, da er mehr versteckt in Wald und Gebüsch lebt, seltener bemerkt als jener. Von fast allen Forschern im Gebiet in mehreren Exemplaren gesammelt.

132. ***Astur sparsimfasciatus*** Rchw. (Vergl. Abbild. S. 41.)

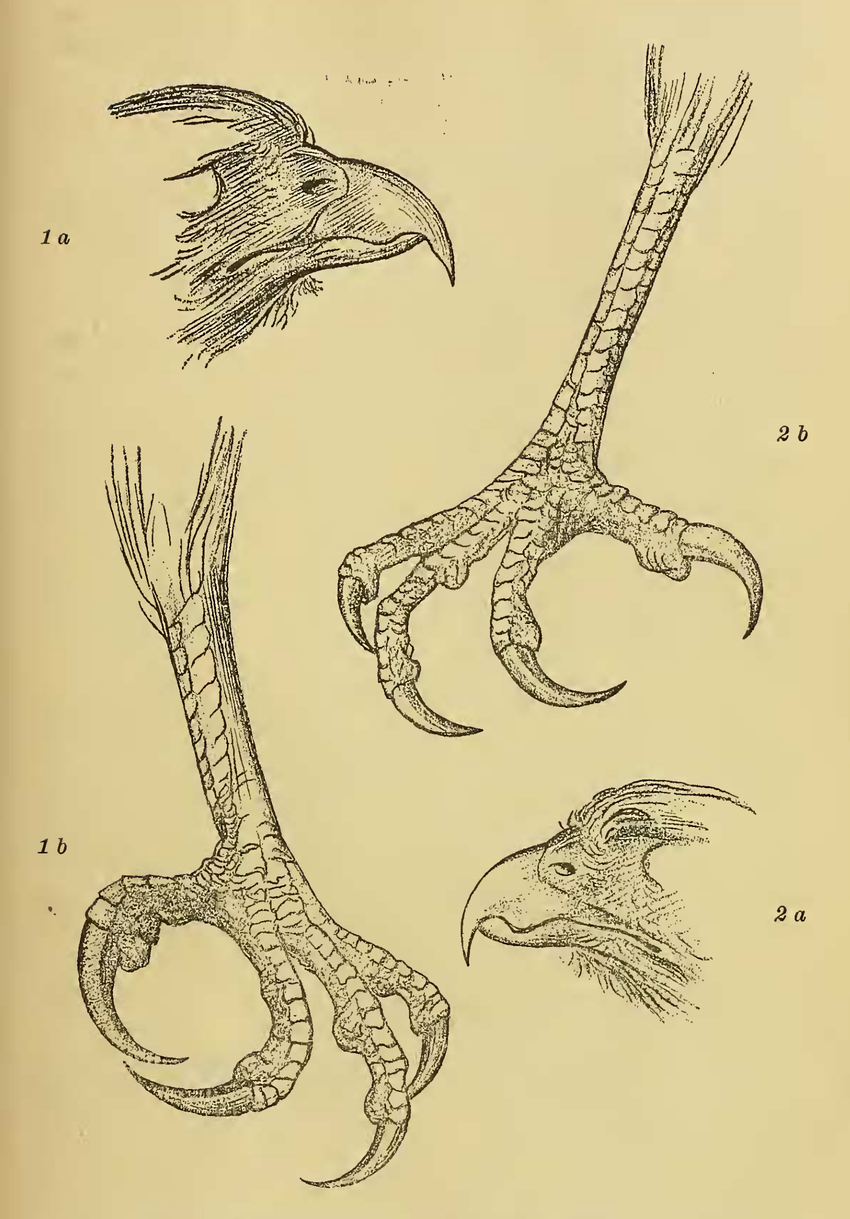
*Astur sparsimfasciatus* Rchw. Ornith. Monatsber. 1895 Juniheft p. 97.

No. 31 878. ♀ Iris gelb. Schnabel hornschwarz, Fuss gelb. Jambiani (Insel Sansibar) Januar 93.

Diese schöne Art unterscheidet sich auch von alten grossen Weibchen des *A. tachiro* auf den ersten Blick durch die bedeutende Grösse, den viel grösseren, kräftigeren Schnabel und die ebensoviel stärkeren Fänge, sowie die in der Mitte weisslichgelbe, nur an den Seiten schwach bräunlich gebänderte Unterseite. Kehle, Bauch, Unterschwanzdecken rein weiss.

Ein ganz dem meinen gleichendes, von unbekanntem Sammler auf Sansibar gesammeltes Stück war von Reichenow zuerst zu *A. tachiro* gestellt worden. Die Erlangung eines zweiten, im Gefieder ganz gleichen Stückes durch mich führte zur Aufstellung der neuen Species. Mein Exemplar hat ausserdem einen längeren, mehr geschwungenen Schnabel als das erste.

L. tot 470 mm. Flügel 260, Schwanz 225, Schnabel ohne Wachshaut 30 mm, Tarsus 67 mm.




1. *Astur sparsimfasciatus.* 2. *Astur tachiro.* (nat. Gr.)

Unter der grossen Serie von *Astur tachiro* im Brittish Museum befindet sich, wovon ich mich diesen Sommer überzeugte, keines, das dem *Astur sparsimfasciatus* in Bezug auf Grösse und den Mangel der Bänderung der Unterseite ähnlich ist.

133. ***Astur tachiro*** (Daud.) (Vergl. Abbild. S. 41).

*Falco tachiro* Daud. Traité d'Orn. II 1880 p. 99, *Astur tachiro* Sharpe Cat. I p. 99; D. O. A. p. 88; Shel. B. A. p. 152; Shell. P. Z. S. 1882 p. 302; Rchnw. Journ. Ornith. 1892 p. 19 — *Nisus tachiro* Fschr. Journ. Ornith. 1885 p. 121.

No. 31 898 juv. Iris braun, Fuss und Wachshaut gelb, Schnabel, Krallen schwarz. Tanga Februar 93. — No. 32 891 ♂ Moschi (Kilima Ndscharo) 29. Dezember 94.

Das erste ist ein junger Vogel mit dicken schwarzen Tropfenflecken auf der Unterseite, das zweite ein anscheinend altes ♂ mit starker rötlicher Bänderung der Unterseite, besonders stark auf den Seiten und den Schenkeln.

Anscheinend selten im Gebiet.

Durch Fischer und Schnorrenpfeil von Lindi, Emin von Bukoba, v. Trotha von (?) Luaba.

134. ***Astur sphenurus*** (Rüpp.)

*Falco sphenurus* Rüpp. Neue Wirb. 1835 p. 42; *Astur sphenurus* Sharpe Cat. I p. 112; Shel. B. A. p. 152.

No. 32 895. ♂ Iris grenadinrot, Augenlid, Fuss orangegelb. Wachshaut, Mundwinkel, Basis des Unterschnabels tief wachsgelb. Schnabel schwarz, Mitte des Unterschnabels bläulich. Kwa Raschuonjo (Kavirondo) 8. März 94. Mageninhalt: Insecten und eine kleine Maus.

Es ist dieses der echte *Astur sphenurus* mit schön lachsroter Unterseite, welche der süd- und ost-afrikanische *Astur polyzonoïdes* nie hat. Hingegen gehören die von Böhm am Ugalla und in Karema, von Fischer in Ussure gesammelten Stücke nicht zu dieser Art, wie man aus geographischen Gründen vermuten könnte, sondern thatsächlich zu *A. polyzonoïdes*.

135. ***Accipiter melanoleucus*** A. Sm.

*Accipiter melanoleucus* A. Sm. S. Afr. Orn. Journ. III 1830 p. 229; Sharpe Cat. I p. 156; Shel. B. A. p. 153; D. O. A. p. 88; Rchw. Journ. Ornith. 1892 p. 19.

No. 32894. ♀ Tanga April 93.

Anscheinend sehr selten im Gebiet. Ausser von mir nur noch von Emin bei Bukoba gesammelt. In der Grösse scheint dieser Sperber ganz ungemein zu variieren. Mein Exemplar misst 470, Flügel 290 mm. Emins Exemplar misst 650 mm (im Leben nach dem Etikett allerdings nur 590 mm), Flügel 348 mm. Es ist dieses als ♂ bezeichnet, der Färbung nach ein noch junger Vogel.

### 136. *Accipiter minullus tropicalis* Rchw.

*Accipiter minullus tropicalis* Rchw. Journ. Ornith. 1898 p. 139 — *Accipiter minullus* D. O. A. p. 88; Shel. B. A. p. 152 (partim); Shelley P. Z. S. 1882 p. 305; Fschr. Journ. Ornith 1885 p. 121; Jackson Ibis 1898 p. 141. — *Nisus minullus* Mtsch. Journ. Ornith. 1887 p. 147; Schalow l. c. p. 229 — Böhm Ornith. Centralbl. 1882 p. 130 — *Hieraspizia minulla* Böhm Journ. Ornith. 1882 p. 205; Schalow Journ. Ornith. 1883 p. 344.

No. 31899. ♀ Iris dunkelgelb, Augenlid dunkelgelb, Schnabel schwarz, Wachshaut hellgelb, Fuss hellorangegelb. Tanga März 93. — No. 32896. ♂ Kahe (am Kilima Ndscharo) 14. Januar 95. — No. 32897. ♀ juv. Iris, Augenlid, Mundwinkel gelb, Wachshaut schmutzig olivengrüngelb, Schnabel schwarz, Fuss hellwachsgelb.

Die beiden erwachsenen Stücke zeigen ebenso wie alle andern von Deutsch Ost Afrika vorliegenden thatsächlich eine etwas hellere Oberseite wie Süd Afrikaner, ebenso aber auch ein Stück Böhms von Qua Mpara westlich des Tanganyka.

Durch Kirk von Mamboya und Mombassa, Böhm von Kakoma, Ugalla, Qua Mpara und Lufuku, Fischer von Witu und Usegua, v. d. Marwitz vom Kilima Ndscharo, Jackson von Witu.

### 137. *Lophoaëtus occipitalis* (Daud.)

*Falco occipitalis* Daud. Traité d'Orn. II 1800 p. 40; *Lophoaetus occipitalis* Sharpe Cat. I p. 274; Shel. B. A. p. 149 — *Spizaëtus occipitalis* D. O. A. p. 89 — *Lophoaetus occipitalis* Shel. Ibis 1881 p. 562; Sharpe l. c. 1892 p. 537 — *Spizaetus occipitalis* Fschr. Zeitschr. ges. Orn. 1884 p. 374; id. Journ. Ornith. 1885 p. 121; Rchw. l. c. 1887 p. 53; id. l. c. 1892 p. 19.

No. 31900a. ♀ Iris dunkelgelb, Mundwinkel, Wachshaut hellwachsgelb, Schnabel an der Basis bläulich, Spitze schwarz,

Fuss dunkelwachsgelb. Magila 1. Mai 93. — No. 31900b. ebendaher.

Den Schopfadler beobachtete und erlegte ich ferner am Ngare Dobasch und bei Kwa Kitoto (Kavirondo). Er liebt Urwälder, besonders die Galleriewälder der Flüsse. Im trockenen Akazienbusch und in der Steppe fehlt er. Wo er vorkommt, scheint er auch häufig zu sein. Der weisse, schon von weitem sichtbare Flügelspiegel lässt keine Verwechselung mit irgend einem andern Raubvogel zu. Er ist nicht scheu und deshalb leicht zu erlegen. Kisuaheli: „Kischungo".

Durch Kirk von Usambara, Fischer von Bagamojo, Pangani bis Aruscha, Malindi, Witu, Maurui, Wapokomoland, Schaschi, Kavirondo, Emin von Bukoba, Stuhlmann von Nguru, Jackson von Turquel, v. d. Marwitz vom Kilima Ndscharo.

### 138. ***Nisaëtus spilogaster*** Bp.

*Spizaëtus spilogaster* [Du Bus] Bp. Rev. Mag. Zool. 1850 p. 487; D. O. A. p. 88 — *Nisaëtus spilogaster* Sharpe Cat. I p. 252; Shel. B. A. p. 149.

No. 31901. Iris gelb, Wachshaut, Fuss hellgelb, Schnabelbasis hornblau, Spitze schwarz. Sigifluss bei Tanga Februar 93.

Es ist dieses Exemplar das erste und bisher einzige aus dem deutschen Schutzgebiet wie aus Ost Afrika überhaupt. Mir scheint es sehr zweifelhaft, dass der süd- und ost-afrikanische Vogel und der abyssinische ein und dieselbe Art sein sollen.

### 139. ***Nisaëtus wahlbergi*** (Sund.)

*Aquila wahlbergi* Sund. Oefr. Vet. Ak. Förh. Stockholm 1850 p. 109; Sharpe Cat. I p. 245; D. O. A. p. 92; Shel. B. A. p. 149 — *Aquila pennata* (nec. Gm.) Fschr. Journ. Ornith. 1885 p. 121; *Aquila wahlbergi* Rchw. Journ. Ornith. 1892 p. 20. *Aquila spec.* Böhm Journ. Ornith. 1885 p. 54. — Mtsch. Journ. Ornith. 1887 p. 157.

No. 31908. juv. Tanga Februar 93. — No. 32903. ♂ Iris gelb. Wachshaut weisslichgelb, Schnabel schwarz, Mundwinkel gelb, Fuss hellbernsteingelb. Tanga März 93. (Mageninhalt: eine Ratte.) — No. 31908a. Teita 27. Januar 95.

Besonders das letzterwähnte Exemplar von Teita ist ein prächtiges Stück. Die Handschwingen sind tiefschwarz mit blauem Glanz. Armschwingen und Schwanz sind tiefbraun, lila glänzend

mit fahlbraunen Endsäumen. Auch die grössten Schulterfedern sind schön lila glänzend. Ganz besonders stark sind bei diesem Stück die schwarzen Gesichtsfedern ausgebildet, so dass Zügel, Augengegend, Mundwinkel und Kinn rein schwarz sind.

Im Einverständnis mit Reichenow möchte ich Wahlberg's Adler eher zu *Nisaëtus* als zu *Aquila* stellen, da er in den Dimensionen sowie in dem kurzen Schopf sehr dem *N. spilogaster* gleicht, wenn er auch im Gefieder der *Aquila clanga* ungemein ähnlich ist.

Durch Böhm von Igonda, Emin von Bukoba, Fischer von Maurui.

### 140. *Aquila rapax* (Tem.)

*Falco rapax* Tem. Pl. Col. I 1828 T. 455 — *Aquila rapax* Sharpe Cat. I p. 542; D. O. A. p. 92; Shel. B. A. p. 149; Böhm Journ. Ornith. 1882 p. 202; Schalow l. c. 1883 p. 343; Fschr. l. c. 1885 p. 122; *Aquila naevioïdes* Cab. v. d. Decken Reis. Vög. p. 42.

Die Nacktteile eines am 2. Oktober 95 am Sagarassa Salz See bei Mangati geschossenen Tieres hatten folgende Färbung: Iris hellgelb, Wachshaut, Mundwinkel wachsgelb, Fuss schmutzig wachsgelb, Schnabel schwarz, Basis bläulich. Länge 760 mm. Ein in Umbugwe am 3. November 95 erlegter: Iris gelb, Wachshaut, Mundwinkel, Fuss gelb, Schnabel bläulich, Spitze schwarz, Länge 720 mm. Ferner in Mossiro und in den Loita Bergen erlegt. Leider mussten alle 5 erlegten Stücke, da durch Speckkäfer und Nässe verdorben, später vernichtet werden.

Den Raubadler schoss ich mehrmals auf erlegtem Wilde, wo er stets mit den Geiern zur Mahlzeit kam. Ich beobachtete ihn öfters in wildreichen Gegenden. Er ist gar nicht scheu, und lässt sich, wenn aufgebäumt, sehr leicht schiessen. Als wir durch die Loitaberge zogen, kamen wir durch ungeheure Heuschreckenschwärme. Der ganze Boden war überall dicht mit ihnen bedeckt. Hier schoss ich nun einen Raubadler, der auf einer Wiese sass und gemächlich Heuschrecken verzehrte. Sein ganzer Magen war von ihnen angefüllt.

Durch v. d. Decken vom Jipe See, Fischer von Aruscha, Böhm von Ugogo.

### 141. *Helotarsus ecaudatus* (Daud.)

*Falco ecaudatus* Daud. Traité d'Orn. II 1800 p. 54 — *Helo-*

*tarsus ecaudatus* Sharpe Cat. I p. 300; D. O. A. p. 91, Shel. B. A. p. 148.

Den Gaukler habe ich nur in zwei Exemplaren, die später verloren gingen, erlegt, einem jungen und einem alten ausgefärbten, beide Anfang April 94 in Kwa Kitoto (Kavirondo). Im Magen des einen fand ich mehrere kleine Schlangen, und die Füsse eines Perlhuhns.

Der Gaukler kommt schon an der Küste vor, wenn auch selten. Ich sah ihn einmal am Sigifluss bei Tanga. Im Innern kommt er überall mehr oder weniger häufig vor, so sah ich ihn in Usegua, überall in den Massaïländern, in Ugogo, Irangi, Mangati, Umbugwe, Kavirondo, Uganda. Wo schroffe Felsen sind, ist er ganz besonders häufig, so in Nord Ugogo und am Gurui. Wer einmal einen Gaukler gesehen, erkennt ihn stets wieder, nicht so an der Färbung, denn man sieht mehr junge braune Stücke, als alte ausgefärbte, wohl aber an der characteristischen Form und Haltung der Flügel. Das Kabolzschiessen des Gauklers in der Luft habe ich öfters beobachtet, doch geschah dies nie nach vorn kopfüber, sondern stets seitwärts. Ich habe zwar den Gaukler nie am Aas gesehen, glaube aber, dass er es gelegentlich ebenso annimmt wie *Aquila rapax*.

Von den meisten Reisenden in fast allen Teilen des Gebietes beobachtet, aber im Verhältnis zu seinem häufigen Vorkommen selten gesammelt, da er sehr scheu und schwer zu erlegen ist. Auch ich glaube, dass *Helotarsus leuconotus* nicht von *ecaudatus* zu trennen, sondern nur eine Farbenvarietät oder Alterskleid dieser Art ist.

### 142. ***Haliaëtus vocifer*** (Daud.)

*Falco vocifer* Daud. Traité d'Orn. II 1800 p. 65. — *Haliaëtus vocifer* Sharpe Cat. I p. 310; D. O. A. p. 90; Shel. B. A. p. 148.

No. 32904. Iris gelb, Fuss, Wachshaut hellgelb, Schnabel hornschwarz, Sigifluss bei Tanga März 93.

Ein ausgefärbtes, altes Stück. Der Schreiseeadler ist an der Meeresküste und im Innern an allen Flüssen, Teichen und Seeen anzutreffen, am häufigsten an grossen fischreichen Seeen, wie am Manjara und Victoria Nyansa.

Im Sitzen hörte ich den Seeadler nur selten schreien, hingegen hört man stets seinen vollen, weithin tönenden Schrei,

wenn er in den Mittagsstunden hoch oben seine Kreise zieht. Im Magen mehrerer erlegter habe ich stets nur Fische gefunden.

Von allen Reisenden überall im Gebiet beobachtet und erlegt.

143. ***Gypohierax angolensis*** (Gm.)

*Falco angolensis* Gm. S. N. I 1788 p. 252 — *Gypohierax angolensis* Sharpe Cat. I p. 312; D. O. A. p. 90; Shel. B. A. p. 148; Shell. Ibis 1881 p. 561; Sclat. Ibis 1896 p. 177.

No. 31907. juv. Iris gelb, Augenlid rosa, Wachshaut hellgelb, Schnabel schwarz, Basis des Unterschnabels gelblich, Fuss gelb. Sigifluss bei Tanga Februar 93.

Ein junges, einfarbig braunes Exemplar. Einige ausgefärbte Tiere auf der kleinen Leuchtturminsel nördlich Tanga am Strande gesehen.

Der Geierseeadler, der aus West Afrika längst bekannt, wurde in Ost Afrika zum ersten Mal 1861 durch Nourse auf Pemba gesammelt, dann erhielt ihn Kirk 1881 von der Küste Usambaras. Diese Gegend ist die einzige, wo er im äquatorialen Ost Afrika vorkommt. Dann kommt er erst wieder am Nyassa See vor, wo White ein Stück sammelte. Nach Mitteilungen Major v. Wissmann's, der den Vogel von West Afrika her genau kennt, ist er am Nyassa See ungemein häufig. Vom Tanganyka ist er noch nicht nachgewiesen, hingegen fand ihn Böhm wieder am Upämba See, westlich des Tanganyka. Auch v. Trotha brachte ein Exemplar, leider ohne näheren Fundort, von Deutsch Ost Afrika mit.

144. ***Pandion haliaëtus*** (L.).

*Falco haliaëtus* L. S. N. 1766 p. 129; *Pandion haliaëtus* Sharpe Cat. I p. 449; Shel. B. A. p. 144.

Den Fischadler sah ich mehrmals im Januar auf dem Meer bei Sansibar in der Nähe der Toteninsel fischen. Es ist dieses eigentümlicherweise der erste Nachweis des Vogels in den Gegenden zwischen Somaliland und dem Sambesi.

145. ***Circaëtus fasciolatus*** Gurn.

*Circaëtus fasciolatus* (Gray Ms.) Gurn. Ibis 1861 p. 130; Sharpe Cat. I p. 285; D. O. A. p. 91; Shel. B. A. p. 150; Böhm Journ. Ornith. 1882 p. 203; Schalow l. c. 1883 p. 344; Fschr. l. c. 1885 p. 122.

No. 31906 ♀ Iris hellgelb, Wachshaut, Basis des Unterschnabels hellwachsgelb, Schnabel schwarz, Fuss schmutzig weissgelb. Sigifluss bei Tanga Februar 93. — Nr. 31902 ♀ ebendaher März 93. — No. 31903 ♂ ebendaher Februar 93.

Im Magen des einen fand ich eine Schlange. Im Innern habe ich diesen Schlangenbussard nie angetroffen. Durch Böhm von Kisemo (bei Bagamojo), Fischer von Usaramo, also gleichfalls aus Küstengegenden.

146. ***Circaëtus cinerascens*** v. Müll.

*Circaëtus cinerascens* v. Müll. Naum. 1851 IV. Heft p. 27; Sharpe Cat. I p. 285; D. O. A. p. 91; Shel. B. A. p. 150; Sharpe Ibis 1891 p. 538.

Von dieser Art, die somit für Deutsch Ost Afrika zum ersten Mal nachgewiesen wäre, hat sich zufolge einer mir von Reichenow gesandten Liste, ein Exemplar in meiner ersten Sendung von Tanga befunden. Dasselbe ist auch in den „Vögeln Deutsch Ost Afrika's" aufgenommen. Ich habe das betreffende Exemplar nach meiner Rückkehr jedoch nicht mehr aufgefunden. Durch Jackson von Turkel (nördlich des Elgon).

147. ***Circaëtus cinereus*** Vieill.

*Circaëtus cinereus* Vieill. N. Dict. XXIII 1818 p. 445; Sharpe Cat. Vol. I p. 282 (partim); Shel. B. A. p. 150; Shel. Ibis 1881 p. 562; Fschr. Journ. Orn. 1885 p. 122 — *Circaëtus pectoralis* (partim) D. O. A. p. 91.

No. 31904 a. Tanga Februar 93. — No. 31904 b. Pangani März 93.

Der braune einfarbige Schlangenadler *Circaëtus cinereus-funereus* Rüpp. ist, wie schon Heuglin (Ornith. Nordwest Afr. p. 85) sehr richtig sagt, schon aus dem Grunde nicht das Jugendkleid von *C. pectoralis* A. Sm. = *thoracicus* Less., weil er stets grösser ist wie dieser. Möglich ist es hingegen, dass das Jugendkleid des *pectoralis* dem *cinereus* sehr ähnlich ist.

*Circaëtus cinereus* kommt in Deutsch und Brittisch Ost Afrika hauptsächlich in den Küstenlandschaften vor. Kirk sammelte ihn in Usambara, Fischer bei Lamu, Mambrui (an der Sabakimündung) und in Usaramo, Stuhlmann bei Pongwe am Pangani, Stirling bei Masinde. Das einzige Exemplar aus dem Innern ist durch v. Trotha am Victoria Nyansa gesammelt. Hin-

gegen sammelte Böhm bei Igonda nicht diesen, sondern den *C. pectoralis*.

### 148. *Milvus aegyptius* Gm.

*Falco aegyptius* Gm. S. M. I 1788 p. 261 — *Milvus aegyptius* Sharpe Cat. I p. 320; D. O. A. p. 89; Shel. B. A. p. 147.

No. 32917. ♂ Iris braun, Schnabel, Wachshaut gelb, Fuss zitronengelb. Tanga Februar 93. Kisuaheli: Mewe.

Der Schmarotzermilan ist der bei weitem gemeinste und häufigste aller afrikanischen Raubvögel. Überall sieht man ihn, besonders in der Nähe der menschlichen Wohnungen, aber auch in der Wildnis findet er sich. Sobald ein Stück Wild erlegt ist, sind die Milane zuerst da, und zeigen den Geiern die Beute an. Ihre Frechheit ist so gross, dass einer meiner Träger mehrmals zum Vergnügen Milane mit der Hand fing, indem er ein Stück Fleisch in die Luft hielt, auf das sie gierig herunterstiessen. In den Bergen steigt er sehr hoch hinauf, so sah ich zwei Stück auf der höchsten Spitze des Gurui, ca. 3400 m hoch. Eine sehr eigentümliche Erscheinung beobachtete ich am 30. Dezember 93 bei Mabokoni am Guasso Njiro in der Massai Landschaft Mossiro. Hier flogen an einer Stelle Tausende von Milanen in der Luft herum, gemischt mit einzelnen Geiern. Ich glaubte zuerst, ein Elefantenkadaver sei in der Nähe, konnte aber trotz eifrigen Suchens nichts dergleichen ausfindig machen. Die Milane schwirrten hier so dicht umher, dass auf einen Schuss von mir mehrere herunterfielen. Eine ähnliche Massenansammlung, wenn auch nicht in so kolossalem Massstabe, sah ich am 10. Mai 94 bei Kwa Matanda in Ussoga. Vielleicht dürften diese Ansammlungen mit Zugverhältnissen der Milane zusammenhängen, wenn man auch den Vogel eigentlich überall zu jeder Jahreszeit antrifft.

### 149. *Elanus caeruleus* (Desf.)

*Falco caeruleus* Desf. Mém. Ac. Sc. 1787 p. 503. T. 15. — *Elanus caeruleus* Sharpe, Cat. I p. 337; D. O. A. p. 89; Shel. B. A. p. 147. — *Elanus melanopterus* Cab. Journ. Ornith. 1887 p. 242; Böhm l. c. 1882 p. 204; id. l. c. 1885 p. 65, 66; Fschr. l. c. 1885 p. 121; Rchw. l. c. 1887 p. 53; Mtsch. l. c. 1887 p. 139; Fschr. Zeit. ges. Orn. 1884 p. 375.

No. 32979 ♀ Iris rot, Augenlid, Wachshaut, Mundwinkel, Fuss orangegelb, Schnabel schwarz. Tanga, März 93, — No. 32924.

Ufiome, 26. Oktober 93. (Auf einer von Eingeborenen gemachten Leimrute gefangen.)

Der Gleitaar scheint im Gebiet nicht allzuhäufig und jedenfalls ein sehr scheuer, vorsichtiger Raubvogel zu sein. Ich beobachtete ihn sonst noch in Nord Ugogo, in Nguruman und bei Taweta.

Durch Böhm von Sansibar, Karema und Kakoma, Fischer von Sansibar, Pangani, Mombassa, Takaungu und Kagehi, Jackson von Turquel, Stuhlmann von Sansibar und Usaramo, Hildebrandt von Mombassa und Ukamba.

Ich möchte hierbei erwähnen, dass ein von Hemprich und Ehrenberg in der Sakhara erlegter Gleitaar des Berliner Museums und ebenso das von Baron v. Erlanger mitgebrachte Stück aus der Umgegend von Tunis (Journ. Ornith. 1898 III S. 402) bedeutend blasser gefärbt sind als sämtliche Stücke des Berliner Museums aus dem tropischen und Süd Afrika.

### 150. *Buteo augur* (Rüpp.)

*Falco* (*Buteo*) *augur* Rüpp. N. W. 1840. p. 38 T. 16 — *Buteo augur* Sharpe Cat. I. p. 175; D. O. A. p. 93; Shel. B. A. p. 150; Fschr. Journ. Ornith. 1885 p. 122; Rchw. l. c. 1887 p. 54; id. l. c. 1892. p. 20; Fschr. Zeit. ges. Orn. 1884 p. 374; Shel. Ibis 1885 p. 223; Sharpe l. c. 1891 p. 536.

No. 32907 ♂ Kahe (südl. des Kilima Nscharo) 14. Januar 95. — No. 32908 ♂ Iris braun, Wachshaut, Mundwinkel orangegelb, Schnabel schwarz, Basis bläulich, Fuss wachsgelb. Kiboscho (Kilima Ndscharo) 4. Januar 95.

Das erste Stück hat ganz weisse Unterseite und hellrotbraunen Schwanz mit undeutlicher schwarzer Binde vor dem Ende. Das zweite Stück hat ganz schwarze Unterseite, mit Ausnahme der weissen Mitte der Schwingen, und dunkelrotbraunen, breit schwarz gesäumten Schwanz.

Den Augurbussard habe ich am meisten in felsigen Gegenden gesehen, so bei Burunge, am Kavinjiro, Dönje Ngaï und Kilima Ndscharo. Er scheint meist pärchenweise zu leben, da ich fast stets zwei beisammen sah. Er ist sehr scheu und schwer zu erlegen.

Durch Fischer von Mombassa, Witu, Aruscha, Naiwascha See, Kagehi, (am Nyansa) und Kwa Raschuonjo (Kavirondo), Böhm von Igonda, Emin und v. Trotha von Karagwe (am Nyansa), Stuhl-

mann von Katonga und Ussukuma, Jackson von Miansini, v. d. Marwitz, Eggel und Johnston vom Kilima Ndscharo.

### 151. *Buteo desertorum* (Daud.).

*Falco desertorum* Daud. Traité d'Orn. II. 1800 p. 162 — *Buteo desertorum* Sharpe Cat. I p. 179; D. O. A. p. 93; Shel. B. A. p. 150; Fschr. Journ. Ornith. 1885 p. 122; Sharpe Ibis 1891 p. 537.

No. 32906 ♂ Kifinakahütte (ca 3200 m) am Kilima Ndscharo 19. Januar 95. — No. 32905 ♀ Marangu am Kilima Ndscharo 21. Januar 95.

Das erste Stück ist noch vollkommen im Übergangsgefieder mit viel Weiss auf der Unterseite, das zweite älter, aber anscheinend auch noch nicht ausgefärbt.

Durch Fischer von Maurui (am Pangani), Jackson von Kikuyu und Turquel.

### 152. *Falco biarmicus* Tem.

*Falco biarmicus* Tem. Pl. Col. I. 1825 T. 324; Sharpe Cat. I p. 391; D. O. A. p. 93; Shel. B. A. p. 145; Böhm Journ. Ornith. 1885 p. 48 — *Falco tanypterus* Sclat. P. Z. S. 1864 p. 107; Rchw. Journ. Ornith. 1887 p. 54.

No. 31 910. Iris braun, Augenring gelb, Augenlid, Wachshaut, Mundwinkel weisslich gelb, Schnabel bläulichweissgelb, Spitze schwarz, Fuss wachsgelb. Irangi 8. September 93. — No. 32 909 ♀ Irangi 14. September 93.

Sowohl meine zwei Exemplare, wie die beiden von Fischer gesammelten, unterscheiden sich von Süd Afrikanern anscheinend durch etwas geringere Grösse, die lebhaftere Färbung des rotbraunen Hinterkopfs und der hellgrau und schwarzen Bänderung des Unterrückens und der Oberschwanzdecken.

Durch Speke von Uniamwesi, Fischer von Irangi und von Magu am Nyansa (nahe Kagehi), Stuhlmann von Njangesi am Nyansa, Böhm von Igonda und Ugalla.

### 153. *Falco fasciinucha* Rchw. Neum. (Taf. I.)

*Falco fasciinucha* Rchw. Neum. Ornith. Monatsber. 1893 (Juliheft) p. 114; Shel. B. A. p. 145.

No. 31760. Ndara. (Teita) Februar 95.

Dieser Edelfalke steht dem *Falco cuvieri* sehr nahe, unterscheidet sich aber von diesem durch grössere Gestalt, kräftigeren Schnabel, viel kräftigere Fänge an kurzem, sehr starkem Tarsus, hellgrauen Bürzel und hellgrau und schwarz gebänderten Schwanz.

Oberseite schieferschwarz, auf Kopf und Oberrücken glänzend schwarz. Um das Genick ein zimmtbraunes Band. Backen matt zimmtbraun. Breiter schwarzer Bartstrich. Kinn und Kehle gelblich weiss. Übrige Unterseite hell zimmtbraun. An den Seiten und auf den Oberschenkeln vereinzelte schwache schwarze Striche. Untere Flügeldecken hellzimmtbraun und schwarz zickzackgebändert. Schwingen schwarzgrau, Innenfahne der Handschwingen mit 12 bis 13 mattzimmtfarbenen Querbinden, so dass der Flügel von unten mattgrau und gelblich weiss gebändert aussieht. Ebenso der Schwanz von unten. Die Schwanzfedern sind jedoch auf beiden Fahnen gebändert.

Ich vermutete zuerst, dass die meisten für Ost Afrika angegebenen Fundorte für *Falco cuvieri*, wie Ugogo und Lamu (Kirk), Usaramo (Fischer), Kikuyu und Kikumbuliu (Jackson) sich auf meinen Falken bezögen, jedoch besitzt das Berliner Museum ein durch Stuhlmann gesammeltes Exemplar des *F. cuvieri* von Kionga an der Rowuma Mündung, welches sich in nichts von westafrikanischen Exemplaren (Kamerun und Tschintschoscho) unterscheidet, ebenso ist in allerletzter Zeit durch Dr. Eggel der echte *Falco cuvieri* in vier Exemplaren am Kilima Ndscharo gesammelt worden. Auch in der grossen *cuvieri* Serie des Brittish Museum habe ich kein, meinem Falken ähnliches Stück gefunden.

### 154. *Falco ruficollis* Sw.

*Falco ruficollis* Sw. W. Afr. I 1837 p. 107 T. 2; Sharpe Cat. I p. 404; D. O. A. p. 95; Shel. B. A. p. 145; Mtsch. Journal Orn. 1897 p. 140; Böhm Orn. Centralbl. 1882 p. 130.

No. 31 900. ♂ Pangani März 93.

Ausserdem nie getroffen. Scheint überall selten zu sein. Durch Böhm von Qua Seroma, Wualaba und Ugalla.

### 155. *Cerchneis ardosiaca* Bonn. Vieill.

*Falco ardosiacus* Bonn. Vieill. Enc. Méth. I 1823 p. 1238; D. O. A. p. 1238; Böhm Journ. Orn. 1882 p. 205; Schalow l. c. 1883 p. 344; Böhm l. c. 1885 p. 65 — *Cerchneis ardesiaca* Sharpe Cat. I p. 446 — *Erythropus ardesiacus* Shel. B. A. p. 145.

No. 32910. ♂ Iris braun, Augenring, Wachshaut, Mundwinkel, Basis des Unterschnabels tiefgelb, Schnabelmitte gelblich, Spitze schwarz, Fuss tiefgelb. Kwa Kitoto (Kavirondo) 14. März 94.

Auch dieser Falke wurde nur dieses eine mal angetroffen. Durch Böhm von Igonda und Kakoma, Emin von Bussissi.

### 156. *Cerchneis tinnuncula* (L.).

*Falco tinnunculus* L. S. N. X 1758 p. 90; D. O. A. p. 93; Fschr. Journ. Orn. 1885 p. 122; Böhm C. c. p. 65. — *Cerchneis tinnuncula* Sharpe Cat. I. p. 425; Sharpe Ibis 1892 p. 540. — *Tinnunculus tinnunculus* Shel. B. A. p. 146. — *Tinnunculus alaudarius* Böhm. Journ. Orn. 1882 p. 205; Schalow l. c. 1883 p. 344; Mtsch. l. c. 1887 p. 139; Fschr. Zeitschr. ges. Orn. 1884 p. 374; Shel. Ibis 1888 p. 295; Böhm. Orn. Centralbl. 1882 p. 130.

No. 42911. ♂ Iris braun, Augenring citrongelb, Wachshaut, Mundwinkel, Fuss orangegelb, Schnabelbasis bläulich, Spitze schwarz. Ssero (nordwestliches Massai Land) 8. Januar 94.

No. 32912. ♀ Goilale (nordwestliches Massai Land) 14. Januar 94.

In den Tagen vom 8. bis 15. Januar 94 traf ich in den Massaidistricten Ssero und Goilale grosse, viele Hunderte zählende Flüge von Turm- und Röthelfalken an, die den gleichzeitig hier durchwandernden Heuschreckenheeren folgten. Ähnliche Züge sah ich Ende November 94 am Naiwascha See.

Durch Böhm von Kakoma, Igonda und der Kataniboga, Fischer von Maurui, Jackson von Lamu und Kavirondo.

### 157. *Cerchneis naumanni* (Fleischer).

*Falco naumanni* Fleischer, „Sylvan" 1818 p. 173; Rchw. Ornith. Monatsber. 1898 (Septemberheft) p. 142. — *Cerchneis naumanni* Sharpe Cat. I p. 435; Hinde Ibis 1898 p. 583. — *Falco tinnunculoides* D. O. A. p. 94. — *Tinnunculus cenchris* Shel. B. A. p. 146.

No. 32913 ♂ Iris braun, Augenring, Wachshaut wachsgelb, Mundwinkel, Schnabelbasis blassgelb, Schnabelmitte bläulich, Spitze schwarz, Fuss wachsgelb, Krallen hellhornfarben. Goilale 11. Januar 94. — No. 32914 ebendaher. — No. 32915 ♀ ebendaher. — No. 32916 ♀ Naiwascha See 30. November 94.

Der Rötelfalk war bis dahin in Deutsch Ost Afrika erst einmal, von Böhm in Igonda gesammelt worden. Die Züge, die ich, vermischt mit Turmfalken, antraf, zählten nach vielen hunderten. Durch Hinde von Maschakos.

158. ***Poliohierax semitorquatus*** (A. Sm.)

*Falco semitorquatus* A. Sm. Rep. Exped. 1836 p. 44; D. O. A. p. 95. — *Hypotriorchis semitorquatus* Sclat. Ibis 1864 p. 107. — *Poliohierax semitorquatus* Sharpe Cat. I p. 370; Shel. B. A. p. 146; Fschr. Journ. Orn. 1885 p. 122; Rchw. l. c. 1891 p. 144; Sharpe Ibis 1892 p. 539. — *Polihierax semitorquatus* Cab. Journ. Orn. 1878 p. 242.

No. 33367. ♂ Augenring, Wachshaut, Mundwinkel, Fuss korallrot, Schnabel bläulich, Spitze schwarz. Utim 29. Dezember 1893.

Nur dieses eine mal beobachtet.

Durch Speke von Bogue (Uniamwesi?), Fischer von Wapokomoland, Emin von Uniamwesi, Jackson von Turquel, Hildebrandt von Ukamba.

## Strigidae.

Über die Eulen ist im Allgemeinen noch weniger zu sagen, als über die Tagraubvögel. *Bubo lacteus* ist der häufigste Uhu des Gebietes und von allen grösseren Tagraubvögeln ebenso gehasst wie unser Aub. Das kleine Käuzchen *Glaucidium perlatum* ist in den lichten Akazienhainen der Massailänder sehr häufig. Die Bemerkungen vieler Reisender, sie haben „Prairieeulen“ am hellen Tage aus dem hohen Grase auffliegen sehen, beziehen sich auf *Asio nisuella* (Daud.), welches nach Reichenows neuesten Forschungen der ältere Name für *Otus capensis* A. Sm. ist. Nie habe ich eine adulte Schleiereule gesehen, doch wurden mir die Nestjungen derselben mehrere male von den Eingeborenen gebracht. Eigentümlich ist es, dass ich während meines zweieinhalbjährigen Aufenthaltes in Afrika nie Nachts eine Eule rufen hörte, eine Beobachtung, die übrigens auch C. G. Schillings machte.

159. ***Bubo lacteus*** (Tem.)

*Strix lacteus* Tem. Pl. Col. II 1820 T. 4; *Bubo lacteus* Sharpe Cat. II p. 33; Shel. B. A. p. 144.

No. 32920 ♂ Iris braun, Schnabel hellhornblau, Augenlid rosa, Fuss grauweiss. Tanga Februar 93. — No. 32919 ♂ März 93 ebendaher. — No. 32918 ♀ März 93 ebendaher.

Ferner am Gurui, bei Mgogo (nördlich des Manjara Sees) und bei Nguruman erlegt. Alle diese Stücke wurden bei Tage erlegt. Sie sitzen gern hoch oben in Sycomoren und anderen dicht belaubten Bäumen, fest an den Stamm gedrückt. Im Magen eines erlegten Stückes fand ich eine Schlange.

Durch Böhm von Tabora, Fischer von Kipini, Wapokomoland, Nguruman, Naiwascha See, Hildebrandt von Mombassa, Hunter von Useri (am Kilima Ndscharo), Jackson von Turquel, Fülleborn von Massailand, Emin vom Nyansa, Stierling von Uhehe.

160. ***Bubo maculosus*** (Vieill.).

*Strix maculosa* Vieill. N. D. d'Hist. Nat. VII. 1817 p. 44. — *Bubo maculosus* Sharpe Cat. II p. 30; Shel. B. A. p. 144.

No. 32090. Schnabel schwarz, Fuss grau. Tisso (Nord Ugogo) 25. August 93. Bei diesem Exemplar war die Iris des linken Auges gelb, die des rechten braun, ohne Pupille in der Mitte.

Durch Kirk von Lamu, Usambara, Fischer von Ussure, Böhm von Igonda, Emin von Bukoba, Stuhlmann von Ussukuma, Schnorrenpfeil von Lindi.

*Bubo maculosus* variiert stark nach den einzelnen Gegenden. Stücke aus Südwestafrika (Damara und Namaqua Land) zeigen viel rostgelb im Gefieder und haben grosse deutliche weisse Flecken auf Genick und Oberrücken. Ein Stück von Tschintschoscho und ein solches von Bukoba (also westliche Waldvögel) sind dunkelbraun, ohne jeden gelblichen Ton. Die weissen Flecken auf Kopf, Genick und Rücken sind klein und undeutlich. Sie ähneln sehr dem abyssinischen *Bubo cinerascens*, der auch höchstens als Subspecies gelten darf. Sehr verschieden in ihren Characteren sind die Vögel aus Deutsch Ost Afrika, die im Gefieder ziemlich in der Mitte zwischen dem echten südafrikanischen *B. maculosus* und dem *B. cinerascens* stehen. Ganz anders sieht jedoch ein als *B. cinerascens* bestimmter Vogel des Berlin. Mus. aus Togo aus. Dieser ist noch kleiner als abyssinische Vögel, hat fast gar keine weissen Flecken mehr und einen deutlich rotbraunen Ton, besonders stark auf dem Rücken. Jedoch wage ich bei dem starken Variieren der Eulen nicht, die einzelnen Formen subspecifisch zu benennen, besonders da die Reihen, die ich zur Verfügung habe, nicht gross genug sind, möchte aber die Aufmerksamkeit anderer Forscher auf diese Art lenken.

161. ***Pisorhina ugandae*** nov. spec.

Der *Scops capensis* A. Sm. sehr nahe stehend, aber mit viel mehr rotbraun im Gefieder, insbesondere auf Kopf, Rücken und Oberschwanzdecken. Auch die Mitte der Federn der Unterseite lebhaft rötlich braun. Schulterdeckfedern dunkelrotbraun und schwarz meliert. Grundton des Schwanzes rotbraun überflogen.

No. 32953 ♂ Iris gelb. Schnabel grauschwarz, Wachshaut grüngrau, Fuss schmutzig rosagrau. L. tot. 185 mm. Kwa Mtessa (Nord Uganda) 15. September 94. — No. 32952 ♀ ebendaher. L. tot. 185 mm. Mageninhalt beider: Insecten.

Ich hielt diese Form zuerst für die *Ephialtes hendersoni* Cass., doch unterscheidet sich diese schon der Beschreibung nach durch den hellgrauen Schwanz. *Pisorhina ugandae* dürfte die *Scops capensis* im westlichen Urwaldgebiet vertreten.

162. ***Asio nisuella*** (Daud.)

*Strix nisuella* Daud. Traité II 1800 p. 187. — *Asio nisuella* Rchw. in Werther „Mittlere Hochländer“ p. 271 u. p. 478. — *Otus capensis* Smith South Afr. Q. Journ. 2. No. 4 part 1 p. 316; id. Zool. S. Afr. pl. 67. — *Asio capensis* Shelley Ibis 1888 p. 291; Gurney l. c. 1890 p. 127; Sharpe Ibis 1892 p. —

Einige male während meiner Reise sah ich, während der Jagd in hohem Grase, Eulen aus demselben auffliegen, so im Kibaya Massai Land, am Bubu, am Gurui und am Manjara See. Leider gelang es mir nie, eine derselben zur Strecke zu bringen. Eine Vergleichung der Beschreibung der Lebensweise von *Asio capensis* in Smith Zool. South. Afr. liess keinen Zweifel, dass es nur diese Art gewesen sein kann, die denn auch späterhin durch Lt. Werther am Gurui gesammelt wurde. Durch Rev. Fitch vom Kilima Ndscharo, Jackson von Kombi am Kilima Ndscharo und von Machako's.

163. ***Syrnium woodfordi nigricantius*** Sharpe.

*Syrnium woodfordi* Sharpe Cat. II p. 257 (partim); Shel. B. A. p. 142 (partim); D. O. A. p. 97 — *Syrnium nigricantius* Sharpe Ibis 1897 p. 449 — *Syrnium woodfordi* var. *suahelicum* Rchw. et var. *sansibaricum* Rchw. in Werther „Mittlere Hochländer“ p. 272.

No. 32921. ♀ Iris braun, Schnabel, Fuss gelb. Mojoni (Insel Sansibar) Januar 93. — No. 32922, 32923. ♀♀ ebendaher.

Diese Subspecies unterscheidet sich durch schwarzbraune, schwächer weiss gefleckte Oberseite und dunklere, schärfere Querlinien der Unterseite constant von der typischen *S. woodfordi* aus Süd Afrika. Reichenow benennt dic Subspecies des Festlandes var. *suahelicum* — Typus von Ukami —, die der Insel Sansibar var. *sansibaricum*, doch möchte ich beide nur als individuelle Variationen betrachten und zu *Syrnium nigricantius* ziehen. Der Typus dieser Art stammt von Mpapwa (Ugogo) und ist, wovon ich mich diesen Sommer in London überzeugte, meinen Sansibarstücken sehr ähnlich.

*Syrnium woodfordi* wird aus unserm Gebiet durch Fischer vom Tana, Witu, Mombassa, Sansibar, Pangani, Bondeï, Maurui und Pare, Kirk von Pangani und Ugogo, Stuhlmann von Tununguo (Usagara) erwähnt.

Ich erlegte ausser auf Sansibar einige Waldkäuze im April 94 in Kwa Kitoto (Kavirondo), die später verloren gingen. Doch dürften diese Stücke eher zu *Syrnium nuchale* gehört haben, die von Emin (Rchw. Journ. Orn. 1892 p. 20) in Bukoba am gegenüberliegenden Ufer des Nyansa gesammelt wurde.

### 164. *Glaucidium perlatum* (Vieill.).

*Strix perlata* Vieill. N. D. d'Hist. Nat. VII 1817 p. 26. — *Glaucidium perlatum* Sharpe Cat. I p. 209; D. O. A. p. 97; Shel. B. A. p. 142; Mtsch. Journ. Orn. 1887 p. 148; Rchw. l. c. 1891 p. 144; Shel. Ibis 1881 p. 563; Fschr. Zeitschrift ges. Orn. 1884. p. 373. — *Glaucidium kilimense* Rchw. Orn. Monatsber. 1893 p. 178; D. O. A. p. 98; Shel. B. A. p. 142. — *Glaucidium perlatum* und *kilimense* Neum. Journ. Orn. 1896 p. 250. — *Microglaux perlata* Cab. Journ. Orn. 1878 p. 241; Fschr. l. c. 1885 p. 122.

No. 32955. ♂ Iris gelb. Schnabel hellbernsteingelb, Wachshaut gelbgrün, Fuss hellwachsgelb. Manjara See (West Ufer) 30. November 93. — No. 32953. ♂. Ngaruka. 10. Dezember 93. — No. 32956. ♂ Iris gelb. Schnabelwachshaut grünblau, Fuss grünlichgelb. Lelela (nördlich des Manjara Sees) 8. Dezember 93. — No. 32957. ♂ Iris gelb. Schnabel bläulich, Wachshaut dunkler, Fuss schmutzig gelb. Ngaruka 10. Dezember

93. — No. 33954. ♀ Iris gelb, Wachshaut graugrün, Schnabel hellwachsgelb, Fuss wachsgelb. Kwa Kitoto (Kavirondo) 9. März 94.

Die zwei ersten zeigen die typische *perlatum*-Färbung, die beiden nächsten ohne Perlflecken auf Kopf und Rücken, das Kastanienbraun jener Form, welche Reichenow als *Glaucidium kilimense* abgetrennt hat. Die Typen von *G. kilimense* sind von Hildebrandt in Teita gesammelt. Ich fand diesen kleinen Kauz häufig am West Ufer des Manjara Sees und nördlich bis zum Nguruman Salz See, und zwar beide Formen zusammen, auch Übergänge zwischen beiden. Bei den gefleckten, mehr graurückigen Stücken waren Schnabel und Wachshaut in frischem Zustand mehr gelb, bei den ungefleckten, kastanienbraunen Stücken waren diese Teile mehr bläulich grün. Da ich nun auch Stücke vom Tanganyka, von Angola und von Damara Land gesehen habe, welche von dem Typus von *kilimense* kaum zu unterscheiden sind, so glaube ich annehmen zu dürfen, dass beides nur Alterskleider ein und derselben Art sind, lasse aber die Frage offen, ob die gefleckten oder die einfarbigen die älteren Stücke sind. Ich vermute das letztere. No. 33954 von Kavirondo ist ein auffallend grosses ♀. Im Magen der erlegten fand ich Heuschrecken.

Durch Kirk von Ugogo, Emin von Mpapwa, Hildebrandt von Teita und Ukamba, Fischer von Pangani, Pare, Aruscha, Rongafluss, Nguruman, Böhm von Marungu (West Ufer des Tanganyka), v. Trotha von Maogi (?).

### 165. *Strix flammea* L.

*Strix flammea* L. S. N. XII. 1766 p. 133; Sharpe Cat. I p. 291; D. O. A. p. 98; Shel. B. A. p. 141.

No. 32960. pull. Tisso (Nord Ugogo) 31. Juli 93. — No. 32959. pull. Lelela (nördlich des Manjara Sees) 8. Dezember 93. —

Letzteres Stück hatte eine Spitzmaus im Magen. Ich erhielt nur Dunenjunge der Schleiereule und nie ein ausgewachsenes Stück.

Durch Emin von Ssambeyi, Schnorrenpfeil von Lindi, Hildebrandt von Sansibar, Mombassa und Ukamba, Böhm von Sansibar, Igonda, Fischer von Sansibar, Pangani, Lamu, Wembäre Steppe, Jackson von Turquel und Witu.

## Psittacidae.

Die häufigsten Papageien im durchreisten Gebiete sind die des genus *Poicephalus*. Von diesen bewohnt *P. fuscicapillus* hauptsächlich die Küstengegenden und kommt selbst auf Sansibar vor, während seine Verbreitung ins Innere hinein sich nur bis zu den Grenzen Ugogos erstreckt. Mit Beginn der Akazienwaldungen treten *P. meyeri matschiei* und *P. rufiventris* auf, der letztere jedoch nicht südlich des Kibaya Massai Landes mehr vorkommend, und mehr freie Buschsteppen liebend, der erstere nordöstlich der Linie Pangani—Kilima Ndscharo fehlend, und lichte Akazienhaine und bebaute Felder vorziehend. Der echte *P. meyeri* mit grünem Bauch und grünem Bürzel tritt dann in Kavirondo und Uganda auf. Seine Verbreitung erstreckt sich von hier aus im ganzen Nilgebiet aufwärts bis Kordofan, wo Rüppell den Vogel entdeckte. Die *P. meyeri* Gruppe erfordert noch eingehender Arbeit. Ausser den von mir abgetrennten *P. matschiei*, *P. damarensis* und *P. reichenowi* sind zum mindesten noch die Form der abyssinischen Berge und die des Transvaal subspecifisch gut zu unterscheiden. Andern Ortes werde ich darauf noch zurückkommen.

Bei Kwa Kitoto in Kavirondo an der Ugowe Bay des Nyansa unter 35° ö. L. wurden die ersten Exemplare des Graupapageien *Psittacus erithacus* gesehen, dessen Verbreitungsgrenze somit um mehr als einen Grad nach Osten verschoben wird. Ebenso weit ungefähr verbreitet sich *Agapornis pullaria* nach Osten, die von Jackson südlich des Elgon gefunden wurde.

Die Familie der Papageien ist auch diejenige, in der zum ersten male zwei interessante, gut definierte Arten vorkommen, die Deutsch Ost Afrika eigentümlich sind, jede von ihnen ihr eigenes Gebiet bewohnend, nämlich die braunköpfige *Agapornis personata*, welche das Kibaya Massai Land, Irangi, Ost Ugogo, Usandawe, Umbugwe bewohnt, und *A. fischeri*, welche bisher nur von Nord Uniamwesi und Usukuma bekannt ist. Letztere Art ist die nächste Verwandte von *A. lilianae* Shell. vom oberen Shire, deren Abbildung, Ibis 1894 pl. XII übrigens höchst mässig ist, da die Hals- und Nackengegend nicht, wie nach der Abbildung zu schliessen rein grün, sondern wie bei *A. fischeri* mit starkem, orangerötlichem Anfluge ist.

Von den verschiedenen *Agapornis* Arten Afrikas scheint übrigens jede ihr eigenes Gebiet zu bewohnen, und nur

*A. personata*, welche ein sehr grosses Verbreitungsgebiet hat, kommt an einigen Stellen, so z. B. Yaunde in Kamerun (Rchw. Journ. Orn. 1896 p. 8) mit *A. zenkeri* Rchw. gemeinsam vor.

Hierbei möchte ich noch auf die von Reichenow in seinem Werke nicht angeführte Thatsache aufmerksam machen, dass v. d. Decken und Kersten die kleine, grauköpfige Madagaskar Art *A. cana* auf der Insel Mafia häufig (eingeführt?) vorfanden (Cab. in v. d. Decken III p. 40; Finsch u. Hartl. Vögel O. Afr. p. 503.). Von höchstem Interesse wäre es, auch auf dem gegenüber liegenden Festland (Rufidschi Mündung, Kilwa, Süd Usaramo) nach dieser Art zu forschen.

### 166. *Psittacus erithacus* L.

*Psittacus erithacus* L. S. N. X. 1758 p. 99; Salvad Cat. XX p. 377; D. O. A. p. 99. Shel. B. A. p. 139; Rchw. Journ. Orn. 1892 p. 21.

No. 32976. ♂ Mai 94. Ussoga.

Ich traf die ersten Exemplare des Graupapageien im April 94 in Kwa Kitoto (Kavirondo) an der Ostküste des Nyansa, doch wurden die hier gesehenen drei Stück nicht erbeutet, da ich gerade ein Rudel Elephanten verfolgte. Dieses ist also der östlichste Verbreitungspunkt des Vogels. Dann traf ich den Graupapageien erst wieder, nachdem ich das bananenreiche Ussoga betreten. Hier ist er ungemein häufig, häufiger sogar wie in dem mehr westlichen Uganda. Er treibt sich überall in den Bananenhainen herum, und reife Bananen scheinen hier seine Hauptnahrung zu sein. In Ussoga wird er auch häufig gefangen, und alle Graupapageien, die zur Ost Küste von Afrika gelangen, stammen von dort. Doch ist er schon in Muansa am Südufer des Sees so teuer, dass ein Graupapagei dort mehr kostet, als ein direct von West Afrika gekommener in Hamburg. Mehrfach sah ich Graupapageien von Habichten und anderen Raubvögeln gejagt. Dass sie ihrerseits diese angegriffen, habe ich jedoch nie beobachtet. Ich traf ihn ferner auf den Ssesse Inseln, an den Küsten Buddus, bei Bukoba und auch weiter südlich auf den Inseln Iroba und Bumbidde.

Fischer ist der erste, der Nachricht vom Vorkommen des Graupapageien am Nordufer des Nyansa erhielt. Stuhlmann sammelte ihn auf den Ssesse Inseln, Emin bei Bukoba.

167. ***Poicephalus massaicus*** Fschr. Rchw.

*Poeocephalus massaicus* Fschr. Rchw. Journ. Ornith. 1884 p. 179; Salvad. Cat. XX p. 367; Shel. B. A. p. 139; Sharpe Ibis 1892 p. 312.

Diesen Papagei habe ich an zwei Stellen angetroffen, aber zufällig nie erlegt, zuerst im Mauwald am 20. und 21. November 94. Dann sah ich am Tage meiner Ankunft in Marangu am Kilima Ndscharo am 21. Dezember 94 einen Schwarm über die Station fortfliegen. Eigentümlicherweise habe ich ihn während meines Sammelns im oberen Urwalde nicht getroffen, trotzdem hier der Aufenthalt dieser Art ist, denn in den Ebenen kommt er nie vor.

Durch Fischer vom Maeruberg und Baringo See, Kretschmer und v. d. Marwitz vom Kilima Ndscharo, Jackson vom Mau.

168. ***Poicephalus fuscicapillus*** (Verr. des Murs.).

*Pionus fuscicapillus* Verr. des Murs Rev. Zool. 1849 p. 58 — *Poeocephalus fuscicapillus* Salvad. Cat. XX p. 368; D. O. A. p. 99; Shel. B. A. p. 139.

No. 32984. ♀ Tanga Februar 93. — No. 32982. ♀ Pangani März 93. — No. 32983. ♂ Magila 30. April 93.

Ferner bei Korogwe, Mkaramo und Mombassa beobachtet. Diese Art ist die einzige, welche an der Küste und auch auf Sansibar vorkommt. Sie hat überhaupt in den Küstenlandschaften ihre hauptsächlichste Verbreitung.

Durch Kirk von Sansibar, Pangani, Dar es Salaam, Ugogo, Wakefield von Mombassa, Fischer von Sansibar, Lindi, Mombassa, Usegua, Pare, Stuhlmann von Usegua, Kissaki, Usaramo, Mrogoro, Emin von Ngerengere und Mikesse (Usagara), Fromm von Tschingiro.

169. ***Poicephalus rufiventris*** (Rüpp.).

*Pionus rufiventris* Rüpp. Syst. Üb. 1845 p. 83 T. 32. — *Poeocephalus rufiventris* Salvad. Cat. XX p. 372; D. O. A. p. 99; Shel. B. A. p. 139; Sharpe Ibis 1892 p. 311.

No. 32979. ♂ Iris orange, Schnabel, Fuss dunkelgrau, Wachshaut, Augenring schwarz. Mkaramo (am Pangani) 24. Mai 93. — No. 32977. ♂ juv. ebendaher. — No. 32978. ♀. Dschala See (Kilima Ndscharo) 24. Januar 95.

Ferner beobachtet in Taweta, Ukamba, im Kibaya Massai Land, Mgogo (beim Manjara See) Nguruman. Diese letzten drei Punkte sind die südlichsten und westlichsten Verbreitungsgrenzen der Art.

Durch Fischer von Mkaramo und Pare bis zum Rongafluss, bei Serian (im Kibaya Massai Land und nicht am Nyansa, wie im Catalog XX angegeben), Jackson von Nsoni (Ulu), Hildebrandt von Teita und Malimbua?

### 170. ***Poicephalus meyeri*** (Cretzschm.).

*Psittacus meyeri* Cretzschm. Atlas 1826. p. 18 T. 11. — *Poeocephalus meyeri* (partim) Salvad. Cat. XX. p. 373; Shel. B. A. p. 139. — *Poicephalus meyeri* (Beschreibung) Neum. Journ. Ornith. 1898 p. 501.

No. 33164. ♀ Schnabel grau, Fuss bläulich grau. Kwa Mtessa (Nord Uganda) 11. September 94. — No. 33163. ♂ Iris braun, mit rötlichem Aussenring, Wachshaut grau, Schnabel, Fuss schwarzgrau. Kwa Kitoto (Kavirondo) 13. März 94. — No. 31913. ♂ ebendaher.

Es ist dieses der echte *Psittacus meyeri*, der ursprünglich von Rüppell nur in Kordofan gefunden wurde, characterisiert durch grüne Unterseite, gelbgrünen Bürzel mit nur schwachem blauen Anflug, und olivengrünen Anflug der Oberseite.

Eine im Sommer dieses Jahres ausgeführte Untersuchung der im Catalog. Vol. XX angeführten Exemplare des British Museum ergab sehr interessante Resultate. Rüppell's in vielen Museen der Welt zerstreute Stücke sind bekanntlich alle ohne genauen Fundort. Ebenso weiss man, wie aus dem Catalog des Senckenberg'schen Museums hervorgeht, dass Rüppell's Sammlungen nicht nur von ihm selbst gesammelte Vögel, sondern solche aus allen Teilen Afrika's umfassten. Die Londoner Stücke aus Rüppell's Sammlung, angeblich aus Abyssinien stammend, sind unter sich sehr verschieden, und es befindet sich unter ihnen ein einziges, — also vermutlich aus Kordofan stammendes — welches mit Cretzschmar's Beschreibung, mit einem von Scott Elliott in Uganda gesammelten Stück und meinen Exemplaren von Uganda und Kavirondo übereinstimmt. Ganz verschieden hiervon sind die 10 von Jesse in Kokai und Waliko in Abyssinien gesammelten Exemplare, und ebenso zeigte es sich, dass südostafrikanische Stücke von Transvaal und Matabele Land sowohl von *Poicephalus matschiei* wie von *P. damarensis* verschieden, also subspecifisch zu trennen sind. Ich werde andern Ortes noch einmal auf diese Frage zurück kommen.

171. ***Poicephalus meyeri matschiei*** Neum.

*Poeocephalus meyeri* (partim) Salvad. Cat. XX p. 373; D. O. A. p. 99; Shel. B. A. p. 139. — *Poicephalus matschiei* Neum. Journ. Orn. 1898 p. 501.

No. 32918 ♀ Iris braun, mit hellerem Aussenring, Zügel, Wachshaut schwarzgrau, Schnabel, Fuss grau. Nai (Nord Ugogo) 2. August 93. — No. 32982 Usandawe 3. September 93. — No. 33162 ebendaher.

Durch dunklere Oberseite ohne jeden olivengrünen Anflug, prachtvoll blauen Bürzel fast ohne jeden grünen Ton, und blaugrüne Unterseite vom typischen *Poicephalus meyeri* unterschieden

Durch Fischer von Mkaramo, Rongafluss, Pare, Emin von Ugogo, Böhm von Kakoma, Itura und Kiliwa in Uniamwesi.

172. ***Agapornis pullaria*** (L.)

*Psittacus pullarius* L. S. N. X. 1758 p. 102, — *Agapornis pullaria* Salvad. Cat. XX p. 510; D. O. A. p. 100; Shel. B. A. p. 141. Rchw. Journ. Orn. 1892 p. 21; Sharpe Ibis 1892 p. 312.

No. 32985 ♂ Iris braun, Schnabel rosenrot, Fuss hellgrau, Ntebbi (Uganda) 1. Juni 94. — No. 32986 ♂ ebendaher. — No. 32987 ♀ Schnabel blasser, ebendaher.

In grossen Scharen in den Wäldern Uganda's am Ufer des Nyansa.

Durch v. Trotha von Karagwe, Emin von Ndussuma und der Insel Ikuru im Nyansa, Jackson von Kitosh am Südfuss des Elgon nachgewiesen. Letzteres ist der östlichste Ort dieser Art.

173. ***Agapornis fischeri*** Rchw.

*Agapornis fischeri* Rchw. Journ. Orn. 1887 p. 54; l. c. 1889 T. 4; Salvad. Cat. XX p. 511; Shel. B. A. p. 141.

Wurde im Juni 94 in Muansa erbeutet. Das betreffende Stück konnte aber, da zu zerschossen, nicht präpariert werden.

Durch Fischer von Ussuri, Emin von Katima kwa Mulesdi und Ssamuje in Usukuma, von Bussini am Nyansa, Stuhlmann von Karumo am Nyansa, Langheld von Muansa.

174. ***Agapornis personata*** Rchw.

*Agapornis personata* Rchw. Journ. Orn. 1887 p. 55; l. c. 1889 T. 4; id. l. c. 1891 p. 144; Salvad. Cat. XX p. 512; Shel. B. A. p. 141.

No. 31917 ♂ Iris braun, Augenring, Wachshaut weissgrau, Schnabelbasis hellrot, Spitze lackrot, Fuss hellbläulichgrau. Nai (Nord Ugogo) 1. August 93. — No. 33 366 Umbugwe 17. November 93. No. 31917b Tisso (Nord Ugogo) 24. August 93. Bei No, 31 917 ist die Spitze des Unterschnabels weit über den Oberschnabel herübergewachsen.

Den braunköpfigen Zwergpapagei traf ich in Flügen von 10 bis 20 Stück häufig in den Akazienhainen Nord Ugogos, auch in Usandawe, Irangi und an der Südspitze des Manjara Sees. Sein Verbreitungsgebiet scheint ein sehr beschränktes zu sein.

Von Fischer im Kibaya Massai Land zwischen Mgera und Irangi entdeckt. Fischer nennt den Ort Serian. Dieses ist dann später verwechselt worden mit Serian oder Ndasserian, einer Massai Landschaft nahe dem Ngare Dobasch. So ist denn später die Angabe Serian (Victoria Nyansa) in die Litteratur und auch in Salvadoris Catalog gekommen. In den Uferlandschaften des Nyansa kommt *Agapornis personata* jedoch nie vor.

Durch Emin von Kambi bei Mpapwa, vom Bubu, von Ndive und Muhalala in Ugogo.

## Musophagidae.

Die Musophagiden bilden einen der bemerkenswertesten Bestandteile der Ornis der durchreisten Gebiete. Das prachtvolle Gefieder und der laute wohlklingende Ruf der einen, die gellenden, seltsamen, die Stimmen anderer Tiere nachahmende Töne der andern machen, dass sie kaum von einem Reisenden übersehen oder überhört werden können. Wenn trotzdem die meisten Arten des Gebietes erst sehr spät der Wissenschaft bekannt gemacht wurden, und ein so eifriger Sammler wie von der Decken z. B. weder *Gallirex* noch *Turacus fischeri* oder *T. hartlaubi* auffand, trotzdem er die Gebiete durchreiste, in denen diese drei Arten vorkommen, so liegt dies in erster Linie wohl daran, dass die bunten Arten *Corythaeola*, *Musophaga*, *Gallirex* und *Turacus* sehr scheu sind, und man es erst lernen muss, sie zu beschleichen und zu erlegen. Nachdem einer meiner Jäger bei Tanga den ersten und einzigen *T. fischeri* meiner Sammlung erlegte, gelang es weder mir noch einem meiner Leute, in Usambara, bei Korogwe am Pangani, in Nguru und am Bubu einen Turako zu schiessen, trotzdem ich an allen diesen Plätzen welche beobach-

tete und erst am Gurui lernte ich es, an die scheuen Vögel nahe heranzukommen. Etwas leichter als die andern Arten scheint *T. hartlaubi* zu schiessen zu sein, vielleicht auch nur, weil er in seinen Gebieten in sehr grosser Individuenzahl vorkommt.

Den vorzüglichen Beobachtungen über die Lebensweise der ostafrikanischen Musophagiden, welche Böhm und Fischer gemacht haben, insbesondere der erstere über *Gymnoschizorhis leopoldi*, habe ich wenig mehr hinzuzufügen.

Fast alle Musophagiden leben in Scharen von 5 bis 12 Stück zusammen und scheinen sich nur zur Fortpflanzungszeit in Pärchen zusammen zu thun. *Corythaeola*, *Musophaga* und die meisten *Turacus* sind typische Waldvögel. Erstere beiden traf ich in den dichten, hohen Uferwaldungen Ugandas. *Turacus hartlaubi* und *T. chalcolophus*, jene prächtige neue Art, leben nur in Bergwäldern. *T. fischeri* kommt an den Flüssen Usambaras, am Sabaki und Tana, bis zur Meeresküste herab, ebenso wie südlich des Pangani *T. hybridus* Rchw. *T. leucolophus* hingegen ist mehr ein Vogel des lichten Buschwaldes. Der weitverbreitete *Gallirex chlorochlamys* ist in den Bäumen der Flussufer anzutreffen. Die grauen Arten *Corythaixoides leucogaster* und *Gymnoschizorhis leopoldi* sind Vögel des dürren Akazienporis; *Chizaerhis zonura* hingegen traf ich mehr in der Nähe menschlicher Ansiedelungen und vermute, dass von allen Verwandten der Name „Bananenfresser" auf ihn hauptsächlich passt.

Sehr interessant ist die geographische Verbreitung. *Corythaeola cristata* und *Musophaga rossae* sind westliche Formen. Die Westgrenze der ersteren jedoch ist das eigentliche Uganda westlich des Nilausflusses, wie die der Säugetiere *Nandinia binotata*, *Felis servalina*, *Sciurus stangeri*, *Sc. böhmi* und *Cercopithecus schmidti*. *Musophaga* hingegen kommt noch in den Wäldern am Ost Ufer des Nyansa vor, wie *Psittacus erithacus* und von Säugetieren *Sciurus rufobrachiatus*, *Cercopithecus stuhlmanni* und *Cercopithecus neglectus*. Vom Genus *Turacus* scheint in Ost Afrika jede Art ihr besonderes Verbreitungsgebiet zu haben und nie mit einer andern zusammen vorzukommen. Wenn zwei doch nahe beieinander vorkommen, bewohnt die eine die Berge, die andere die Ebenen, so am Elgon, wo oben im Bergwald Jackson den *T. hartlaubi* fand, während in den Ebenen und niederen Hügeln am Fuss des Berges *T. leucolophus* vorkommt. Möglich ist es, dass in der Kilima Ndscharo Gegend ein ähnliches Verhältnis zwischen

*T. hartlaubi* und *T. fischeri* besteht, doch ist zu bedenken, dass *T. fischeri* nur von Fischer von Aruscha erwähnt ist, und sich kein Belegstück dafür in seinen Sammlungen vorfindet, auch weder ich noch ein anderer Reisender diesen rothäubigen Turako in der Kilima Ndscharo Region vorfand. Von der *livingstonei*-Gruppe bewohnen *T. reichenowi* und *T. hybridus* die Landschaften südlich des Pangani bis zu der Ostgrenze Ugogos. Es bedarf noch eingehender Untersuchungen, um festzustellen, ob beide wirklich verschiedene Arten oder nur verschiedene Färbungsstadien einer und derselben Art sind, was um so eher anzunehmen, als sich im Rotschild'schen Museum zu Tring aus Nguru, von wo der Typus zu *T. reichenowi* stammt, ein *T. hybridus* befindet. Hingegen scheint im Hinterland von Lindi eine andere Art vorzukommen, da ein dort durch v. Trotha gesammeltes Stück viel hellere, gelblichere Unterseite hat.

Die grauen Formen, die Lärmvögel, fehlen an der Küste und treten erst mit Beginn des Akazienporis auf. Es kommen in Ugogo und im Kibaya Massai Land sowohl *Corythaixoides leucogaster* als *Gymnoschizorhis leopoldi* vor. Von dort verbreitet sich der erstere nordöstlich bis nach Abyssinien, kommt aber westlich des grossen Massaigrabens nicht vor, tritt hingegen wieder nördlich des Elgon auf, der letztere nordwestlich bis Kavirondo, aber nicht östlich des grossen Massai Grabens vorkommend, geht westlich bis zum Süd Ufer des Nyansa und zum Tanganyka. Hier verbreitet er sich, wie durch Consul Sharpe's Forschungen nachgewiesen, zwischen Tanganyka und Nyassa See südlich bis über die englische Grenze. (Ibis 1898 p. 555.).

*Chizaerhis zonura*, ein Vogel von Schoa und der oberen Nilgebiete, geht südlich bis zum West, Nord und Ost Ufer des Nyansa herab, kommt auch auf der Insel Ukerewe in diesem See vor. Seit Erscheinen von Reichenow's „Vögel von Ost Afrika" ist auch *Corythaixoides concolor* in Deutsch Ost Afrika nachgewiesen worden und zwar durch Stuhlmann vom Rufidschi. Hierbei möchte ich erwähnen, dass alle Exemplare dieser Art von Angola und Benguela sich durch blasseres Gefieder, insbesondere weissliche Haube und fast weisse Kopfseite konstant von Stücken aus Süd und Südost Afrika unterscheiden. Die Angola Form wird also fortan als

*Corythaixoides concolor pallidiceps* Neum.

aufzuführen sein.

Zur Nomenclatur der Lärmvögel möchte ich noch folgendes erwähnen: Schalow trennte zuerst die beiden Arten mit nackter Kehle und nackten Kopfseiten als *Gymnoschizorhis* ab. Von den Arten, die diese Teile befiedert haben, stehen *concolor* und *leucogaster* den *Gymnoschizorhis* durch ihre Haube, ihre Schnabelform wie im allgemeinen Habitus und anscheinend auch in der Lebensweise viel näher als den Arten *africana* und *zonura*, Arten ohne Haube und mit sehr grossem kräftigen Schnabel. Ich möchte also auch sie generisch abtrennen. Der Typus zu *Chizaerhis* ist nun *Chizaerhis africana*. Die beiden andern können aber auch keinen neuen Namen haben, sondern es muss ihnen nach dem Gesetze der Priorität der Name *Corythaixoides* bleiben, welchen Smith seinem *concolor* gab.

Ein Schlüssel der grauen Musophagiden würde sich demnach so gestalten:

A. Schnabel sehr gross, kräftig, *corythaeola*-artig, 29—32 mm lang, gelb, Kopf ohne Haube, Federn des Hinterkopfes und Genicks lanzettförmig verlängert: ***Chizaerhis.*** Spezies *Ch. africana* und *zonura.*

B. Schnabel kleiner, *gallirex*-artig, 21—26 mm lang, schwarz oder olivengrün, Kopf mit Haube:

a. Kehle und Kopfseite befiedert: ***Corythaixoides.*** Spezies: *C. concolor*, *concolor pallidiceps* und *leucogaster.*

b. Kehle und Kopfseiten nackt: ***Gymnoschizorhis.*** Spezies: *G. personata* und *leopoldi.*

### 175. *Corythaeola cristata* (Vieill.)

*Musophaga cristata* Vieill. Analyse 1816 p. 68. — *Corythaeola cristata* Shel. Cat. XIX. p. 449; D. O. A. p. 101; Shel. B. A. p. 120; Rchw. Journ. Ornith. 1892 p. 21.

No. 33005 ♀ Iris rot, Schnabel wachsgelb, das Spitzendrittel dunkel orangerot, Fuss schmutzig schwarzgrau. Ntebbi (Uganda) 29. Mai 94. — No. 33003 ♂ Iris rot, ebendaher 1. Juni 94. — No. 33004 ♀ Iris rotbraun, ebendaher.

Den Riesenturako traf ich in Flügen von 5—10 Stück in den feuchten Wäldern der Provinzen Chagwe und an den Ufern des Nyansa. Im Buschwald Nord Uganda's und in Ussoga fehlt er. Auch bei Bukoba wurde er noch nicht beobachtet.

Seine Stimme lautet der von *Musophaga* und *Turacus* ähnlich, ist aber geller und nicht so wohltönend. Sein Flug ist seiner

Grösse entsprechend bedeutend schwerer als der seiner genannten Verwandten. Auch versteht er es nicht, sich so vorzüglich im Geäst zu verbergen, wie diese. Zur Fortpflanzungszeit dürfte er wohl ebenso wie diese nur paarweise leben.

Exemplare aus Uganda stimmen vollkommen mit solchen von Togo, Kamerun und Nord-Angola überein.

Schon durch Stuhlmann in Uganda gesammelt.

### 176. *Musophaga rossae* Gould.

*Musophaga rossae* Gould Proc. Z. S. 1851 p. 93; Shel. Cat. XIX p. 448; D. O. A. p. 101; Shel. B. A. p. 120; Rchw. Journ. Ornith. 1892 p. 21; Sharpe Ibis 1892 p. 313.

No. 33006. ♂ Iris braun, nackte Augengegend tiefgelb, Oberschnabel wachsgelb, nach oben zu hellkirschrot, mit gelbem Rand an der äussersten Basis, vordere Seiten an den Nasenlöchern leicht ins grünliche, Zahnrand und Unterschnabel rotbraun, Spitze des Unterschnabels gelblich, Fuss braunschwarz, Kwa Raschuonjo (Kavirondo) 7. März 94. — No. 33007. ♀ juv. Schnabel blasser gelb, ohne kirschrot, Spitze und Ränder bräunlich, nackte Augengegend bräunlich ebendaher. — No. 33008. ♂ Kwa Kitoto (Kavirondo) 5. April 94.

Zum ersten mal traf ich den stahlblauen Bananenfresser am 25. Februar 94. im Uferwald des Ngare Dobasch. Hier sah ich einen Flug dieser Art von fünf oder sechs Stück. Die gelbe Stirnplatte war deutlich zu erkennen. Später traf ich den Vogel stets nur einzeln oder paarweise, so bei Kwa Raschuonjo, wo die ersten erlegt wurden, bei Kwa Kitoto in Kavirondo, in Kossowa und Ussoga, in Uganda speciell an den Küsten Buddus und auf den Ssesse Inseln, ferner bei Bukoba. Trotz eifrigsten Suchens gelang es mir nicht, das Nest des Vogels zu entdecken.

Durch Fischer vom Mori Fluss und von Kwa Raschuonjo (Fischer schreibt Karatschongo) in Kavirondo, Stuhlmann von den Ssesse Inseln und Bukoba, Emin von Bukoba, Jackson von Karamoja und vom Elgon, (hier bis zu 6000 Fuss). Böhm fand ihn erst am Westufer des Tanganyka.

### 177. *Chizaerhis zonura* Rüpp.

*Schizaerhis zonurus* Rüpp. Neue Wirb. 1840 p. 9. T. 4. — *Schizorhis zonura* Shel. Cat. XIX p. 451; D. O. A. p. 101; Shel.

B. A. p. 120; Rchw. Journ. Orn. 1892 p. 21; Sharpe Ibis 1892 p. 314.

No. 32997. ♂ Iris braun, Schnabel grüngelb, Fuss dunkelbraungrau, Bukoba 17. Juni 94.

Andere Exemplare hatten den Schnabel grüngelb mit orangefarbenem Mundwinkel und Basisrand, wieder andere mit olivgrauer Spitze.

Zuerst zwischen Kwa Kitoto und Kwa Mumia in Kavirondo gesehen, dann beobachtet und erlegt in Ussoga, Uganda (speciell in Chagwe, bei Kampala, auf den Ssesse Inseln und an der Küste von Buddu) ferner bei Bukoba. Im Gegensatz zu *Corythaixoides leucogaster* und *Gymnoschizorhis leopoldi* liebt dieser Lärmvogel nicht den dürren Busch, sondern mehr feuchteres Terrain mit stellenweisem Urwald und Kulturpflanzungen. Ich traf ihn oft in nächster Nähe der Dörfer und in Bananenhainen. Wahrscheinlich passt auf ihn wirklich der Name „Bananenfresser", wie er denn auch in dem bananenreichen Ussoga am häufigsten war. Auch traf ich ihn stets nur einzeln oder zu zweien und dreien, nie in grösseren Trupps, wie die beiden vorerwähnten verwandten Arten; doch mag das auf Zufälligkeiten beruhen.

Dieser zuerst aus Abyssinien bekannt gewordene Lärmvogel erreicht in der Umgegend des Nyansa seine südlichste Grenze. Hier sammelte und beobachtete ihn Fischer auf der Insel Ukerewe, bei Kagehi und Kabondo (Kavirondo), Emin bei Bukoba, Stuhlmann ebendort, in Uganda, auf den Ssesse Inseln und bei Kimoani und Kahengere im Südwesten des Sees, Jackson in Turquel und Kitosch am Elgon.

### 178. *Corythaixoides leucogaster* (Rüpp.).

*Chizaerhis leucogaster* Rüpp. Proc. Z. S. London 1842 p. 9. — *Schizorhis leucogaster* Shel. Cat. XIX p. 452; D. O. A. p. 102; Shel. B. A. p 120; Rchw. Journ. Orn. 1891 p. 146; Sharpe Ibis 1892 p. 314; Hinde Ibis 1898 p. 582.

No. 32991. Iris braun, Schnabel, Fuss schwarz, Mkaramo 22. Mai 93. — No. 32992. ♂ Schnabel hellolivengelbgrün, Kibaya Massaï Land 5. Juni 93. — No. 31993. ♂ Schnabel schwarz, Kibuesi (Ukamba) 12. Dezember 94.

Der weissbäuchige Lärmvogel stellt sich mit Beginn der Akazienwaldungen ein, kurz vor dem Ort Mkaramo am Pangani, wo ihn auch Fischer zuerst fand, dann im grössten Teil des

Kibaya Massai Landes, aber nie mit *Gymnoschizorhis leopoldi* zusammen, sondern stets an andern Stellen, in Nord Ugogo und auch noch südlich von Mpapwa, aber nicht am Gurui und westlich des grossen Salzgrabens, hingegen wieder bei meinem Rückmarsche in Ukamba, Teita und der Steppe südlich und östlich des Kilima Ndscharo.

Noch aufzuklären bleibt es, weswegen die einen Exemplare dieser Art einen schwarzen, die andern einen olivengelbgrünen Schnabel haben. Die Annahme Shelley's im Brit. Catalog, dass schwarz die Schnabelfärbung des ♂, grün die des ♀ sei, ist sicher falsch, denn unter meinen Doubletten sind ♂ und ♀ mit grünem Schnabel, ebenso wie von Emin ein schwarzschnäbliges ♀ vorhanden ist. Auch Jahreszeitenfarben können es nicht sein, da Emin sowohl wie ich grün- und schwarzschnäblige gleichzeitig erlegten, und mir aus allen Jahreszeiten sowohl schwarz- wie grünschnäblige vorliegen. Da sich nun unter meinen Doubletten ein anscheinend jüngeres ♀ mit grünem Schnabel befindet, während Shelley im Catalog angiebt, dass das junge ♂ einen schwarzen Schnabel hat, so kann auch das Alter des Stückes keinen Unterschied ausmachen, es liegt vielmehr ein ganz eigentümlicher Bichromatismus vor.

Abyssinische Exemplare, die ich unlängst im British Museum eingehend untersuchen konnte, sind von Ost Afrikanern nicht zu unterscheiden.

Dieser Vogel scheint die Fähigkeiten zu haben, Stimmen anderer Tiere vorzüglich nachzuahmen. Seine Stimme gleicht manchmal dem Heulen der Hyäne, manchmal dem Quarren des Frosches, und am täuschendsten ahmt er das „Bäh“en der Schafe nach, welchen Laut er aber wohl nicht von diesen Vierfüssern, sondern von *Lophoceros deckeni* gelernt hat, dessen Schrei nicht von dem eines jungen Lammes zu unterscheiden ist. Sein lebhaftes, wenn auch nicht scheues Wesen, ist von Fischer und Böhm vorzüglich beschrieben worden.

Durch v. d. Decken am Jipe See, Fischer in Massa am Tana, Mkaramo, Pare, Klein Aruscha, Matiom, Mkaramo, Ngaruka, Kibaya Massai Land, Böhm von der Marenga mkali und Ugogo, Emin von Mpapwa, Hildebrandt von Ukamba und Teita, Jackson von Merereni (am Kilima Ndscharo), Nsoni (Massai Land) und Turquel, Hinde von Kibuesi und Machako's.

179. ***Gymnoschizorhis leopoldi*** (Shell.).

*Schizorhis leopoldi* Shel. Ibis 1881 p. 117 T. 2 — *Gymnoschizorhis leopoldi* Shel. Cat. XIX. p. 456; D. O. A. p. 102; Shel. B. A. p. 121; Rchw. Journ. Orn. 1891 p. 146; Sharpe Ibis 1892 p. 314; Shel. Ibis 1898 p. 555.

No. 32989 ♂ Iris braun, nackte Kopfteile, Schnabel, Fuss schwarz, Kibaya Massai Land 3. Juni 93 — No. 32990 ♀ ebendaher — No. 32988 Irangi 2. Juli 93.

Der ausführlichen Schilderung der Lebensweise von Böhm habe ich nichts weiter hinzuzufügen. Ich traf diesen Nacktkehllärmvogel zuerst im Kibaya Massailand dicht hinter Nguru, dann im Burunge, Irangi, Usandawe, Ugogo, auch noch südlich von Mpapwa, in Goilale und an der Moribucht des Nyansa.

Durch Speke von Usagara, Kirk von Ugogo, Böhm von Ugogo, Kakoma, Uniamwesi, Fischer von Nguru, Kibaya Massai Land, Ussuri, Wembäre Steppe, Simiu Fluss, Kagehi, Speke Golf, Morifluss, nördlich bis Kwa Niama (Grenze von Kavirondo und Kossowa), Emin von Mpapwa, Werther von Irangi, v. Trotha von Malagarasi und vom Südufer des Nyansa, Stierling aus Uhehe, Sharpe von Fort Hill und Songwe (zwischen Nyassa und Tanganyka). Hingegen dürfte die Angabe Ibis 1892 p. 314 „Kikuyu" (durch Jackson) eine irrtümliche sein. Jackson sagte mir gelegentlich unseres Zusammentreffens in Mumia's selber, dass das betreffende Stück nicht in Kikuyu, sondern vermutlich in Sotik oder Lumbwa erlegt sei, was mit der bisher bekannten geographischen Verbreitung des Vogels eher übereinstimmt.

180. ***Gallirex chlorochlamys*** Shell.

*Gallirex chlorochlamys* Shel. Ibis 1881 p. 118; id. Cat. XIX p. 447; D. O. A. p. 103; Shel. B. A. p. 120; Rchw. Journ. Orn. 1891 p. 146; Sharpe Ibis 1892 p. 313; Hinde Ibis 1898 p. 582.

No. 33002, zwischen Taro und Mombassa 3. Februar 95. Dieses Exemplar war der letzte auf meiner Expedition erlegte und präparierte Vogel. Mit Sicherheit habe ich diese Art nie vorher bemerkt, glaube aber, dass mehrere Turakos, die ich am Pangani bei Mkaramo und am oberen Bubu sah, hierher gehören.

Durch Böhm vom Ugallafluss und Kawende, Fischer vom Wami, Kingani, Pangani und Lufidji, von Nguru, Usaramo, Ugogo, Lindi, Dar es Salaam und von Kagehi am Nyansa, Kirk von Ugogo

und Dar es Salaam, Stuhlmann von Usaramo, Usegua und Nguru, Emin von Mpapwa und Uniamwesi, Fromm von Umbenkuru, Jackson von Teita, Maschako's und Mauvesa, Hunter von Duruma, Hinde von Maschako's. Mithin anscheinend an geeigneten Plätzen, nämlich Flussuferdickichten, über das ganze Gebiet verbreitet.

### 181. *Turacus hartlaubi* (Fschr. Rchw.)

*Corythaix hartlaubi* Fschr. Rchw. Journ. Ornith. 1884 p. 52. — *Turacus hartlaubi* Shel. Cat. XIX p. 445; D. O. A. p. 105; Shel. B. A. p. 120; Sharpe Ibis 1892 p. 312; Hinde Ibis 1898 p. 581.

No. 32994 ♀ Iris braun, Augenring, Schnabel braunrot, Fuss schwarzgrau. Mau 21. November 94. — No. 32996 ♀ ebendaher. — No. 32995 ♂ 25. November 94 Guasso Massai.

Ferner in Kikuyu und am Kilima Ndscharo erlegt. Hartlaubs Turako bewohnt die Bergwälder des Maeru, Kilima Nscharo, und Elgon, die Gebirge von Kikuyu und Mau, vermutlich auch am Kenia, und zwar lebt er in Höhen von 1800—3200 m. In die Ebenen geht er nicht hinab. Wo er auftritt, ist er ganz ungemein häufig. So schoss ihn am Kilima Ndscharo ein auf der dortigen Station ansässiger Herr regelmässig als Suppenfleisch. Trotz seiner Häufigkeit dort ist es noch nicht gelungen, sein Nest und Ei aufzufinden.

Durch Fischer von Märu und Kikuyu, Johnston, Kretschner, v. d. Marwitz und anderen vom Kilima Ndscharo, Jackson von Kikuyu, Sotik und vom Elgon, Hinde vom Kikuyu und Maschako's.

### 182. *Turacus leucolophus* Heugl.

*Turacus leucolophus* Heugl. Syst. Übers. 1856 p. 45; Shel. Cat. XIX p. 444; id. B. A. p. 119; Sharpe Ibis 1892 p. 313.

No. 32999 ♀ Iris braun, Augenring korallrot, Firstbasis des Oberschnabels und Basis des Unterschnabels hellgrüngelb, übriger Schnabel wachsgelb, Fuss grauschwarz. Kwa Mtessa (Nord Uganda) 11. September 94. — No. 32998 ♀ juv. ebendaher.

Ferner nur noch am 5. Mai 94 in den Ssamia Hügeln (Grenze zwischen Kavirondo und Ussoga) erlegt.

Im Gegensatz zu den anderen ostafrikanischen *Turacus*-Arten ist Heuglins weisshäubiger Turako ein Vogel des lichten Buschwaldes. In den Uferwaldungen der südlichen Provinzen von Uganda, wo *Corythaeola cristata* und *Musophaga rossae* vorkommen, fehlt er. An beiden Stellen, wo ich ihn erlegte, war lichter, trockener

Wald mit ganz dürrem Unterholz. Die Nordostecke des Nyansa ist der südlichste Punkt der Verbreitung dieses Vogels, dessen Heimatscentrum die Länder zwischen Gazellenfluss, weissem Nil und Albert Nyansa sind.

Durch Jackson vom Fuss des Elgon und von Turquel.

### 183. *Turacus fischeri* (Rchw.).

*Corythaix fischeri* Rchw. Ornith. Centralblatt 1878 p. 88 — *Turacus fischeri* Shel. Cat. XIX p. 443; D. O. A. p. 103; Shel. B. A. p. 119; Jackson Ibis 1898 p. 140.

No. 31 782. ♂ Iris braun, Augenring rot, Schnabel braunrot, Fuss schwarz. Tanga, Anfang April 93.

Ich glaube, dass die Turakos, welche ich in den Wäldern bei Magila beobachtete, ohne zum Schuss zu kommen, auch dieser Art angehört haben.

Hinsichtlich der Verbreitung dieser Art finden sich in der Litteratur mannigfache Irrtümer vor, die hauptsächlich durch den Entdecker selbst entstanden sind. So ist die Angabe „Uniamwesi", woher eine Karawane einen Vogel dieser Art gebracht haben soll, gänzlich zu streichen. Es lag hier wohl zunächst nur ein Druckfehler vor, denn in einem Brief Fischer's (Journ. Ornith. 1880 p. 189) heisst es „Uniamocsi", d. i. Moschi am Kilima Ndscharo. Aber auch aus der Umgegend des Kilima Ndscharo, von wo Fischer den Vogel von Komboko, Matiom, Gross Aruscha erwähnt, ist weder in Berlin noch in Hamburg ein Belegstück unter den Fischer'schen Sammlungen vorhanden, und ebenso möchte ich die Angabe Jackson's (Ibis 1888 p. 297), dass der Vogel am Wami ganz gemein sei, bezweifeln. Hier mag eine Verwechselung mit *Turacus reichenowi* oder *Gallirex chlorochlamys* vorliegen.

Als seine wirkliche Heimat sind bisher nur die Wälder am Tana, und die Küstengebiete zwischen Witu und dem Pangani bekannt. Aus diesem Gebiet ist er durch Fischer aus dem Wapokomoland, Witu, Takaungu, Bondei, Pangani, Kirk von Malindi und Lamu, Jackson von Lamu, Mombassa und Wanga nachgewiesen.

### 184. *Turacus chalcolophus* Neum.

*Turacus chalcolophus* Neum. Ornith. Monatsber. 1895 p. 87; Shel. B. A. p. 119 — *Corythaix livingstoni* (nec Gray) Rchw.

Journ. Ornith. 1887 p. 57 — *Turacus schalowi* (nec Rchw.) Rchw. D. O. A. p. 104.

No. 31 762. ♂ Iris braun, Augenring ziegelrot, Schnabel lilabraunrot, äusserste Spitze hellhornfarben, Fuss braunschwarz. Gurui, 10. Oktober 93. — No. 33000. ♂ Iris braun, nackter Augenring korallrot, unteres Augenlid weissbläulich, Schnabel braunrot, Spitze hellhornfarben, Fuss grauschwarz, Loita Berge 3. Januar 94. — No. 3 3001. ♂ Ngare Dobasch 25 Januar 94.

Dem *Turacus schalowi* ähnlich, aber durch Form und Farbe der Haubenfedern verschieden. Die Haubenfedern sind zu kolossaler Höhe entwickelt und messen bei den erwachsenen Exemplaren bis 112 mm, ausserdem verbreitern sie sich gegen die Spitze zu und nehmen nach oben zu eine prächtig blaugrüne Färbung an, die kurz vor der weissen Endspitze in stahlblaue übergeht. Diesen Unterschied gegen *T. schalowi*, von welchem mir 3 Stück aus Angola, und 2 vom West Ufer des Tanganyka vorliegen, zeigen meine sämtlichen 7 Exemplare ebenso wie das von Fischer und das von v. Trotha gesammelte. Schwanz prachtvoll stahllilablau glänzend, oben mit schmalem blaugrünen Aussensaum. Ganze Oberseite prächtig erzgrün glänzend. Bei zwei Exemplaren, einem vom Gurui und dem vom Ngare Dobasch sind Oberrücken, Schulterdecken und Oberflügeldecken prachtvoll goldglänzend. Sonst ganz wie *Turacus schalowi.*

Diese Art war bereits von Fischer am Morifluss am Ost Ufer des Nyansa aufgefunden worden. Die betreffenden Stücke, sind aber von Reichenow zunächst zu *T. livingstoni*, dann zu seinem *T. schalowi* gestellt worden. Ich fand ihn zunächst in den Wäldern des Gurui von 2000 bis 2600 m Höhe, dann in den Loitabergen, wo ihn später auch v. Trotha sammelte, und schliesslich am Ngare Dobasch. Er bewohnt somit die bewaldeten Berge zwischen dem grossen Massaigraben und dem Victoria Nyansa bis ungefähr zum 1° südl. Br., da nördlich von diesem von Jackson in Sotik, von mir im Mau nicht mehr dieser, sondern *Turacus hartlaubi* gefunden wurde. Die im Brit. Cat. s. n. *Turacus livingstoni* angeführten, durch Kirk in Ugogo gesammelten Stücke gehören weder zu dieser Art, noch zum echten *T. livingstoni*, sondern zu *T. hybridus* Rchw.

(Fortsetzung folgt).

---